

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg 14, Hofstraße, Wiesbaden.
Geschäftst. 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
am Sonntag und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonntag und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bil., in den Ausgabestellen: 38 M.-Bil., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M.-Bil. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Bil., auswärts. Anzeigen 30 M.-Bil., Zeit. Kleinanzeigen 10 M.-Bil., auswärts. Kleinanzeigen 15 M.-Bil., auswärts. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 57.

Freitag, 8. März 1929.

77. Jahrgang.

Dreimal Haushalt.

Dem Reichstag hat man neulich vorgeworfen, daß er nicht vollständig sei. Der Vorwurf ist alt und berechtigt. Aber in den Räumen des Reichstages selbst, von einem Reichstagsabgeordneten der Mittelparteien ausgesprochen, hatte diese Kritik doch einen neuen, besonders scharfen Ton. Der Reichstag ist nicht populär. Das kann jeder Politiker und Staatsbürger bestätigen. An dieser Fremdheit zwischen Reichstag und Staatsbürger ist wohl der Reichstag selbst schuld, denn er macht es niemanden leicht, zu begreifen, was in den Versammlungssälen vor sich geht, wenn wochenlang über Ministerien gestritten wird. Aber ein gut Teil Schuld trägt doch auch die Tatsache, daß dem Reichstag selbst wiederum seine Arbeit nicht gerade leicht gemacht wird, daß die Gesetzgebungsmaschine ihn mit immer neuer und immer komplizierterer Arbeit überhäuft. Jetzt in den Tagen vor Ostern wird der Reichstag gleich drei Haushaltspläne oder Stände von Haushaltsplänen beraten müssen. Daß dem Reichstage als höchstes parlamentarische Recht die Entscheidung über Ausgaben und Einnahmen des Reiches zusteht, daß die Ausgaben- und Einnahmenrechnung alljährlich im voraus im Haushaltsplan niedergelegt wird, ist verständlich. Wenn aber zu einem Haushaltsplan ein Nachtragshaushalt und ein Rothausalt kommen, dann tritt jene Komplizierung der Reichstagsarbeit ein, die seit Jahren immer wieder beklagt wird als eine Schranke zwischen Staatsbürger und Parlament.

Das Rechnungsjahr des Reiches, das vom 1. April bis zum 31. März läuft, ist in wenigen Wochen beendet. Aber der Reichshaushaltsplan, der zu Beginn dieses abgelaufenen Jahres, also Ostern 1928, aufgestellt wurde, hat nicht alle Gebiete der Einnahmen- und Ausgabenwirtschaft erfasst. So mußte man zu dem vorher aufgestellten Haushaltsplan einen Nachtragshaushalt ausarbeiten, der vor allem die Ausgaben für erhöhte Beamteneinkünfte enthielt. Und da diese Änderung der Beamteneinkünfte eine Dauereinrichtung werden soll, bedeutet die Reichstagsentscheidung über den Nachtragshaushalt selbstverständlich, daß der gleiche Ausgabenkomplex auch in dem Haushaltsplan für das nächste Jahr wieder genehmigt werden muß. Dieser Haushaltsplan für das nächste Jahr bringt das vielumstrittene Steuerprogramm des Reichsfinanzministers Hilferding. So kommt man zum Haushaltsplan Nummer zwei. Neben dem Nachtragshaushalt für 1929/30. Über diesen neuen Haushaltsplan hat das Reichsfinanzministerium, weil es sich scheute, mit jenen Steuervorlägen hervorzutreten, schon viel zu lange geblüht. Nachdem es aber mit seinen Vorschlägen fertig war, haben die Parteien sich auseinander verhandelt, weil wiederum jede für sich davor zurückscheute, die Steuern zu bewilligen. Und darüber ist das Ende des Rechnungsjahres 1929/30 so dicht herangekommen, daß man nicht mehr über ausreichende Zeit verfügt, den neuen Haushaltsplan in Angriff zu nehmen. Daraus ergibt sich der dritte Haushalt, der Rothausalt. Denn für die Zeit vom Ablauf der Rechnungsjahres 1928/29 bis zur Durchberatung des Haushaltsplanes für das nächste Jahr muß natürlich eine vorläufige Grundlage für die regelmäßigen Reichsausgaben und Steuererhebungen vorhanden sein. Sie wird dadurch geschaffen, daß man die Reichsregierung ermächtigt, im alten Rahmen die Ausgaben zwei Monate lang weiter zu führen und nach Ablauf dieser zwei Monate hofft man dann, auch den ordentlichen neuen Haushaltsplan samt seinen Steuererhebungen verabschieden zu können.

In der vorstehenden Tagung werden den Reichstag alle drei Haushaltspläne beschäftigen: der nachträgliche, der vorläufige und der endgültige. Daß die Personalausgaben für das abgelaufene Jahr verabschiedet werden müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Ebenso die Notwendigkeit, durch einen neuen provisorischen Haushalt die Zwischenzeit zwischen zwei Haushaltsplänen zu überbrücken. Wenn man aber auch den dritten, den endgültigen Haushaltsplan für das neue Jahr noch in Angriff nimmt, obgleich man schon jetzt weiß, daß man damit nicht fertig werden kann, so liegt der Grund in den parlamentarischen Arbeitsmethoden. Ein Gesetz muß von der Vollversammlung an den zuständigen Ausschuss überwiesen sein, ehe die Spezialarbeit dieses Ausschusses an jedem seiner Paragraphen — in diesem Fall die Nachprüfung jeder Einnahme und Ausgabe durch die Spezialisten — beginnen kann. Während also der nachträgliche und der vorläufige Haushaltsplan endgültig vor Ostern verabschiedet werden sollen, wird der neue Gesamthaushalt nur dem Ausschuss zur Spezialberatung überwiesen werden.

Was wird nun mit diesem viel umstrittenen Haushaltsplan für das Jahr April 1929 bis März 1930 geschehen? Was wird aus seinen Steuererhebungen

Nach der Minderheitsdebatte.

Was wird auf der Junitagung?

aus Berlin, 8. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Ausgang der Genfer Minderheitsdebatte wird allgemein ziemlich ungünstig beurteilt. Die Kritik richtet sich dabei nicht so sehr gegen die Tatsache, daß die Minderheitsfrage einer Kommission überwiesen wurde, da man sich deutscherseits von vornherein darüber klar war, daß eine Lösung des Minderheitsproblems nicht über das Knie gebrochen werden kann und man keine Zuflucht zu einer Kommissionsberatung nehmen müsse. Was Anlaß zu Bedenken gibt, ist vielmehr

die Zusammenlegung des Dreierkomitees,

das sich mit der Angelegenheit befassen soll und das nicht gerade dem entsprechen dürfte, was sich Dr. Stresemann unter einem Dreierkomitee vorstellte. Dieses neue Komitee setzt sich zusammen aus dem englischen Außenminister und zwei Pariser Botschaftern und bietet, da weder Chamberlain noch der spanische Vertreter als besondere Freunde der Minderheiten angesehen werden können, nicht gerade Garantien für eine unvoreingenommene Prüfung der Minderheitsfrage, was auch von dem Genfer Berichterstatter der „Börsen Zeitung“ ziemlich stark unterstrichen wird. Charakteristisch ist auch, daß die Kommentare der französischen Presse fast durchweg auf einen

schadenfrohen Ton

gestimmt sind und daß auch die italienischen Blätter die Genfer Vorgänge mit häßlichen Bemerkungen begleiten. Nun erklärt man allerdings in Kreisen der deutschen Genfer Delegation, daß zur Unzufriedenheit kein Anlaß vorliegt, besonders angesichts der Tatsache, daß nur Deutschland, Kanada und Finnland für die Minderheitsrechte eingetreten seien, sodaß ein anderer Ausgang von vornherein nicht zu erwarten gewesen sei. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß das Dreierkomitee ja nur die Vorarbeiten zu liefern habe, während der eigentliche Bericht von der Kommission sämtlicher Ratsmitglieder vor der nächsten Ratsagung fertiggestellt werde. Demgegenüber behaupten freilich die Polen das Gegenteil. Sie sagen, das Dreierkomitee

habe den Bericht anzufertigen, während dem Ratsauschuss nur formale Bedeutung zukommt. Wenn das auch zweifellos über das Ziel hinausschießt, so liegt doch zu irgendwelchen optimistischen Betrachtungen angesichts der Gesamtlage durchaus kein Grund vor, und auch der „Vorwärts“ betont heute ausdrücklich, daß er den Optimismus der deutschen Delegation nicht zu teilen vermöge, besonders angesichts der Tatsache, daß Briand und Chamberlain nur allzu deutlich

die Widerstände Polens und der Kleinen Entente

gegen eine herzliche Behandlung des Minderheitenproblems unterstützt hätten. Das sozialdemokratische Blatt setzt seine Hoffnungen deshalb auf etwas anderes, nämlich darauf, daß Chamberlain zum letztenmal an einer Ratsagung teilgenommen habe. Er verweist auf die kommenden englischen Wahlen, die die Konservativen von der Herrschaft wegschlagen würden, sodaß dann hoffentlich ein Anhänger der Arbeiterpartei Außenminister werden könne, der die ungeheure Bedeutung des Minderheitenproblems besser erfasse, als der gegenwärtige englische Außenminister und der deshalb bei der Junitagung des Rates in Madrid dem Verlauf der Dinge eine andere Richtung geben könne.

Auch wenn man die Wahlausichten der Arbeiterpartei in England sehr viel nüchterner beurteilt als der „Vorwärts“, wird man doch sagen müssen, daß

eine Wiederkehr Chamberlains als Außenminister nicht eben sehr wahrscheinlich

ist. Dazu kommt dann noch die Frage, ob zur Junitagung in Frankreich noch das Kabinett Poincaré regieren wird. Seine Mehrheit scheint bekanntlich dahin wie Eis unter dem Tauwind, wenngleich auch die Opposition ihm noch eine Gnadenfrist bis zum Abschluß der Pariser Sachverständigenverhandlungen gewährt. Aber das Zurückweichen Poincarés vor der Opposition in der Frage der kirchlichen Orden ist wieder ein Symptom mehr für die geschwächte Lage des Kabinetts. Unter diesen Umständen erscheint es einigermaßen schwierig zu prophezeien, was auf der Junitagung des Rates in der Minderheitsfrage geschehen wird, wenngleich der Aufmarsch der Parteien, wie er jetzt in die Erscheinung tritt, wenig Gutes erhoffen läßt.

Aus dem Reichshaushalt für 1929.

Berlin, 8. März. Der neue Reichshaushalt bringt u. a. folgende Anforderungen: Für kulturelle Förderung im besetzten Gebiet 35 Millionen Mark (1928: 3 Millionen Mark). Außerdem sind für besondere Zwecke des besetzten Gebietes 400 000 M., für laufende Unterstützung der Frankenempfänger an der Saar Grenze 6 Millionen und zur Förderung von Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet 1 Million Mark bei den einmaligen Ausgaben eingelegt.

Unter den einmaligen Ausgaben für die Förderung des Weinbaues und die Bekämpfung von Weinbauschädlingen werden, wie im Vorjahr, 1 Million Mark angefordert. Die Mittel sollen vor allem zur Umstellung des Weinbaus auf die Amerikaner-Unterlagsreben sowie zur wissenschaftlichen Erforschung und praktischen Durchführung der Fragen der Rebenerkrankung, Rebenernte, Bodenbearbeitung, Düngung, Weinbehandlung und Absatzförderung dienen.

Hilferdings Reichshaushaltsbesprechungen mit den Parteien.

Berlin, 7. März. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat gestern die Besprechungen mit den Steuerfachverständlichen der Parteien begonnen und heute fortgesetzt. Die Verhandlungen haben jedoch bisher noch nicht zu irgend welchen Ergebnissen geführt.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt dazu: „Reichsfinanzminister Hilferding hat die Fühlungnahme mit den Steuerfachverständlichen der Parteien aufgenommen, um mit ihnen die Verabschiedung des Etats zu besprechen. Er folgt damit nicht nur einem Wunsch, sondern auch einem Rat der Deutschen Volkspartei, die nach wie vor der Überzeugung ist, daß der Etat verabschiedet werden kann und muß, ohne daß neue Steuern bewilligt und eingeführt werden. Da aber der Finanzminister selber der gegenseitigen Sparanweisung sein und bleiben muß, ist nichts natürlicher, als daß er auch die Führung in der Sparpolitik übernimmt und zunächst seine Sparvorschläge den Parteien unterbreitet. Die Parteien können aus Gründen der Loyalität wie der Zweckmäßigkeit ihrerseits Sparvorschläge beispielsweise machen. Danach wird auch die Deutsche Volkspartei in den Beratungen mit dem Reichsfinanzminister handeln. Nach wie vor bleibt es in erster Linie Sache der Regierung, insbesondere des Reichsfinanzministers, die Verabschiedung des Etats ohne neue Steuern durchzuführen.“

Der Postetat im Verwaltungsrat.

Berlin, 7. März. In einer Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost am Donnerstag kam der diesjährige Etat der Reichspost zur Beratung. Es handelt sich zunächst nur um den Sachetat, während der Personaletat später verabschiedet werden soll. Der Berichterstatter, General Bode, führte aus, daß trotz der über Erwarten guten Entwicklung des verflochtenen Rechnungsjahres die Postfinanzen doch noch stark angespannt seien. Im Etat für 1929 seien die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 100 Millionen mehr auf 2,3 Milliarden veranschlagt. Von der Mehreinnahme seien 16 Millionen zur Mehrablieferung an das Reich bestimmt, das im ganzen 126,5 Millionen für 1929 erhalten soll. Seit 1925 habe das Reich im ganzen 389,5 Millionen einschließlich 1929 an Ablieferung bekommen. Von den Gesamtausgaben entfielen 133,9 Millionen auf persönliche, 85,4 auf sächliche Ausgaben und den Kapitalsdienst 107 Millionen auf neue Anlagewerte. Der Berichterstatter teilte weiter mit, daß der Postetatsverfechter, der noch im Vorjahre Zuschüsse erforderte, sich jetzt infolge der Rationalisierungsmaßnahmen selbst erhalte. Die Telegraphie arbeite dagegen nach wie vor mit Verlust, weil der Telegraph immer mehr durch den Fernsprecher verdrängt werde. Eine Senkung der Telegraphengebühren könne auch nicht helfen. Fernsprechverkehr und Funkverkehr hätten sich gut entwickelt. Für das Bauprogramm werden 20 Millionen für 1929 zur Verfügung gestellt, von denen 12 Millionen auf die Wohnungsfürsorge entfallen. Für die nächsten drei Jahre ist die Erstellung von 3000 bis 5500 Wohnungen beabsichtigt. Der Berichterstatter teilte schließlich mit, daß im Jahre 1929 in Berlin zwei internationale Telegraphen- und Telephonkongresse stattfinden werden.

Abbau von Reichsbahndirektionen.

Berlin, 7. März. Zu den Nachrichten über den Abbau von Reichsbahndirektionen teilt das Reichsverkehrsministerium mit, daß die Angelegenheit durch einen Beschluß des Reichskabinetts dahin geregelt wurde, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft in das allgemeine Programm der Verwaltungsreform einzubeziehen ist, wonach sämtliche in Betracht kommenden Verwaltungen gemäß vorher zu treffender Vereinbarungen gemeinsam beim Abbau der Reichsmittelstellen vorzugehen haben und keine Verwaltung durch Vorwegnahme des Abbaues anderen vorgehen soll. Diese Grundzüge sollen auch für die Reichsbahndirektion gelten. Der Reichsverkehrsminister wurde ermächtigt, das weitere bei der Verwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu veranlassen. Der Reichsminister des Innern wird demnächst eine Besprechung der beteiligten Ressorts anberaumen, an der auch die Verwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft beteiligt werden wird.

Die Not der Landwirtschaft.

Berlin, 7. März. Unter dem Vorsitz des Reichslandvolksrates leitete das Reichskabinett heute die Aussprache über die Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Behebung der Notstände der deutschen Landwirtschaft fort. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, da die Beratungen über diesen Gegenstand noch nicht abgeschlossen sind.

Washington und die Berliner Fälschungen.

Berlin, 7. März. Die Aufdeckung der von dem ehemaligen kaiserlich-russischen Staatsrat Orloff betriebenen Dokumentenfälschungen in Berlin, aus der gefälschte Schriftstücke hervorgegangen sind, durch die der amerikanische Senator Norris und insbesondere der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Borah, kompromittiert werden sollten, hat die amerikanische Regierung veranlaßt, ihre diplomatischen Vertreter in Berlin zu beauftragen, darauf hinzuweisen, daß in Washington das größte Interesse an der schnellen Durchführung der Untersuchung besteht.

Wie in Berliner politischen Kreisen bekannt wird, hat der Völkerrat bei der amerikanischen Botschaft diesen Auftrag inzwischen ausgeführt.

Der Hemmord-Prozess Heines.

Stettin, 7. März. In der heutigen Sitzung im Heines-Prozess wandte sich der Zeuge Rohbach gegen die Behauptung, die Regierung hätte kein Vertrauen zu ihm gehabt. Man habe ihm aber in Oberschlesien Offiziere und Soldaten unterstellt. General Sammerstein, der darauf hinwies, daß es sich dabei um verabschiedete Soldaten handelte, erklärte auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Bloch, wer diese Truppen bezahlt habe, die Bezahlung sei von der deutschen Regierung erfolgt.

Eine Erklärung Dr. Gradnauers.

Berlin, 7. März. Der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer teilt folgendes mit: Nach Zeitungsmeldungen über den in Stettin stattfindenden Hemmordprozeß hat Herr Rohbach die Behauptung aufgestellt, daß ich im Jahre 1921 als Reichsminister des Innern ihm den Rat gegeben haben soll, das Gesetz, durch das die Bildung geheimer militärischer Verbände unter Strafe gestellt wurde, zu umgehen. Ich erkläre hierzu, daß die Behauptung des Herrn Rohbach unrichtig ist, und daß die Besprechung, die ich damals mit ihm hatte, sich auf die Frage bezog, ob und wie es möglich sei, die Führer der Freikorps, deren Aufgabe in Oberschlesien sich erledigt hatte, in einen zivilen Beruf zu überführen. Im übrigen erscheint es recht seltsam, daß Herr Rohbach erst nach beinahe acht Jahren mit dieser Behauptung hervortritt.

Der holländische Innenminister über die Haltung des Kaisers.

Haag, 7. März. In Beantwortung einer in der Zweiten Kammer gestellten Anfrage, ob nach Ansicht der Regierung der ehemalige deutsche Kaiser von seinem Asylrecht in Holland nicht einen unerwünschten Gebrauch gemacht habe, erklärte der Innenminister, von dem Kaiser könne gesagt werden, daß er seinem Verprechen, sich jeder politischen Aktion enthalten zu wollen, loyal nachgekommen sei. Einige vom ehemaligen Kaiser gebrauchte nicht mehr gangbare Ausdrücke, die sich hauptsächlich auf die früheren Titel des Kaisers bezögen, denen übrigens auch keine politische Bedeutung zukomme, könnten dieses Urteil nicht beeinflussen. Die Einführung einer etwaigen Zensur der niederländischen Regierung für Auslassungen des ehemaligen Kaisers sei nicht notwendig.

Die 54. Ratstagung.

Ein Kompromiß in der Minderheitenfrage.

Genf, 7. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Völkerrat hat heute debattiert über eine von dem japanischen Ratmitglied Matschi eingebrachte Resolution zugunsten der für die Behandlung der Minderheitenfrage den im Völkerrat so beliebten Weg des Kompromisses einschlägt. Danach wird Matschi bis zum Juni auf der Grundlage der Vorschläge Danburands und Stresemanns einen Bericht in der Minderheitenfrage ausarbeiten und dabei gleichzeitig die in der Diskussion von den Mitgliedern des Rats zum Ausdruck gebrachten Vorschläge berücksichtigen. Sämtliche Staaten, die Minderheitenverpflichtungen übernommen haben, können diesem Dreierkomitee ihre Haltung zu der Minderheitenfrage mitteilen. Bis zum 15. April 1929 können alle übrigen Mitgliedsstaaten des Völkerrates ihrerseits dem Komitee bestimmte Vorschläge zur Behandlung der Minderheitenfrage machen. Vor der Ratstagung, die in Madrid stattfinden wird, wird der Rat sich als 14köpfiges Komitee in San Sebastian in Spanien versammeln, um sich mit der Minderheitenfrage zu befassen. Der Weg der Versammlung des Rats in Form eines Komitees wurde gewählt, um dem Rat zu gestatten, die Frage zu behandeln, ohne gezwungen zu sein, juristisch bindende Beschlüsse zu fassen.

Die Unterredung Stresemann-Chamberlain.

Genf, 7. März. Die heutige einstündige Unterhaltung zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem englischen Außenminister Chamberlain galt im wesentlichen denselben Fragen, die Stresemann mit dem französischen Außenminister vorgelegt besprochen hatte, darunter auch der Frage der weiteren Behandlung des Minderheitenproblems. Die mit dem Reparationsproblem zusammenhängenden Fragen wurden ebenfalls gestreift. Man war sich dabei gegenseitig klar, daß die politische Behandlung dieses Fragenkomplexes erst wieder aufgenommen werden kann, wenn die unabhängige Prüfung der Sachverständigen zu einem Abschluß gekommen sein wird.

Chamberlain vor der englischen Presse.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der britische Außenminister Chamberlain empfing am Donnerstag die englischen Pressevertreter. Dabei wandte er sich gegen Äußerungen amerikanischer Blätter, die erklärt hätten, daß er in verschiedenen Äußerungen die Wichtigkeit des Kellogg-Paktes herabgemindert habe. Seine Auffassung über den Kellogg-Pakt verdeutlichte er, erklärte Chamberlain, durchaus mit der Hoover's. Die Verpflichtungen aus dem Pakt, so wertvoll sie auch für die Aufrechterhaltung des Friedens seien, böten keine absolute Garantie gegen den Krieg. In Bezug auf die Auswirkung des Kellogg-Paktes und eine beschleunigte Verwirklichung der Abrüstung sagte Chamberlain, es wäre gefährlich, wenn man allzu große Hoffnungen hegen würde. Jede neue Bestätigung der Heiligkeit des Friedens und der Verpflichtungen, die jedem einzelnen zur Aufrechterhaltung des Friedens obliegen, belebten die Debatte über die Abrüstung.

Die Freitagvormittag-Sitzung.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Völkerrat hat heute wieder einen Minderheitentag. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen sämtliche deutsche und polnische Minderheitenpetitionen aus Oberschlesien, darunter auch der Fall Altk, über den jedoch bis zur Eröffnung der Sitzung eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte, trotzdem fast die ganze Nacht hindurch und heute vormittag zwischen der deutschen und polnischen Delegation eifrig verhandelt wurde.

Der Rat erledigte vor den Petitionen noch den Bericht des Finanzkomitees über die finanzielle Unterstützung angegriffener oder bedrohter Staaten, den Bethancourt (Rubia) erstattete. Das Komitee hat nicht nur die finanzielle, sondern auch die politische Seite des Projektes behan-

delte, das sämtliche Mitgliedsstaaten des Völkerrates zur Begutachtung zugestellt werden soll. Im einzelnen ist vorgesehen, daß sowohl der bedrohte Staat als auch eine Reihe finanzkräftiger Staaten des Völkerrates die Garantie für solche Anleihen übernehmen sollen. Mit der Gewährung einer Anleihe würde der bedrohte Staat zugleich auch die moralische Unterstützung des Völkerrates erhalten. Wenn sämtliche Völkerratsstaaten die Konvention unterzeichnen, hätte jedes Land, das 5 Prozent der Völkerratsbeiträge bezahlt hat, die Garantie für die Gewährung einer Anleihe von 5 Millionen Goldfranken im Notfall. Die Gesamtgarantie, die der Völkerrat übernimmt, soll theoretisch auf 100 000 Goldfranken festgelegt werden. Prof. Kope (Zinnland), von dem der Gedanke ausgeht, setzte sich noch einmal sehr nachdrücklich für die Verwirklichung dieses Planes ein. Sowohl Briand wie auch Chamberlain erklärten sich mit dem Projekt im Prinzip einverstanden. Sie wünschten jedoch eine eingehende Prüfung durch die Völkerratsstaaten.

Über die griechisch-bulgarische Flüchtlingsanleihe entwickelte sich eine sehr ausgedehnte Diskussion, und ebenso nahm die Erledigung der Errichtung einer Radiostation für den Völkerrat in Kriegszeiten einen großen Raum ein. In dieser Angelegenheit deckt sich der Standpunkt des Generalsekretariats nicht mit dem der Schweizer Regierung. Bundesrat Motta brachte in langen Ausführungen, in denen er den guten Willen der Schweizer Regierung unterstrich, nochmals neue Vorschläge zu einem Resolutionsentwurf Jaleski ein, nach denen die Schweizer Regierung die beste Lösung darin sieht, wenn nicht nur für Krisenzeiten, sondern auch für normale Zeiten eine Radiostation errichtet wird, für die der Völkerrat in Krisenzeiten einen Beobachter stellt. Die Schweiz garantiert die absolute Sicherheit und Unabhängigkeit des Verkehrs. Es wurde schließlich ein Redaktionskomitee unter dem Vorsitz Scialojas zur weiteren Erledigung der Frage gebildet.

Da diese sehr ausführlichen Debatten die Zeit zur Behandlung der ober-schlesischen Minderheitenexpeditionen stark gekürzt hätten, wurde die Behandlung dieser Petitionen auf Samstag vormittag 10.30 Uhr vertagt. Der Rat trat hierauf in eine geheime Sitzung ein.

Vertreter des Saargebiets eingetroffen.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Zur Behandlung der Anleiheangelegenheit sind neben den vier Mitgliedern der Saarregierung die Vertreter der politischen Parteien im Saargebiet unter Führung von Dr. Kolling und Dr. Levaucher in Genf eingetroffen. Da über die Garantie der Anleihe nach dem Jahre 1935 noch keine Einigung zustande gekommen ist, ist es möglich, daß die Anleihegenehmigung erst im Juli erteilt wird.

Eine amerikanische Note.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der amerikanische Gesandte in Genf, Wilson, hat dem Generalsekretär des Völkerrates eine Note seiner Regierung vom 20. Februar überreicht, in der die Vorbehalte, die Amerika bei dem Beitritt zum Internationalen Gerichtshof macht, niedergelegt sind. Die erneute Ablehnung des Beitritts zum Völkerrat selbst, die der neue Präsident Hoover in seiner Antrittsrede zum Ausdruck brachte, hat in Genf, obwohl man keine andere Stellungnahme erwartete, doch eine gewisse Enttäuschung hinterlassen.

Ministerpräsident Jaspar über die Affäre Frank.

Brüssel, 7. März. Ministerpräsident Jaspar gab heute in der Kammer eine Erklärung über den weiteren Verlauf der Angelegenheit der Urtreter Veröffentlichungen ab. Der Generalstaatsanwalt habe die Einleitung einer Untersuchung angeordnet, die zur Verhaftung Franks führte, und im Laufe der Vernehmung Franks sei erwiesen worden, daß Frank von einem ausländischen Spionagedienst, mit dem er in Verbindung stand, die Weisung erhalten habe, sich ein gewisses Dokument zu beschaffen. Frank habe sich mit Agenten des belgischen Geheimdienstes in Verbindung gesetzt und das angebliche Dokument fabriziert, das dann durch den Redakteur der „Schelde“, Ward Herremans, der holländischen Zeitung übermittelt worden sei. Den Agenten sei das Dokument bekannt gewesen, dagegen nicht dem Chef des Geheimdienstes. Die Freilassung Franks, so fuhr der Ministerpräsident fort, ist ein Umstand mehr, der geeignet ist, zu bekräftigen, was Minister des Auswärtigen Domans gesagt hat. Auf gerichtlichem Wege ist festgestellt worden, daß es sich um eine grobe Fälschung handelt. Sie macht endlich allen Schauer-märchen ein Ende, die immer wieder folportiert worden sind. Ebenso ist festgestellt worden, daß die Fälschungen von Frank allein hergestellt worden sind. Alles hat sich ohne Wissen des Chefs des belgischen Generalstabes abgespielt, und man kann feststellen, daß die Regierung mit allem, was mit der Fälschung zusammenhängt, nicht in der geringsten Beziehung stand. Kein einziger belgischer Minister hat vor Veröffentlichung der falschen Nachrichten irgend etwas von ihrer Existenz gewußt. Schließlich hat das Justizverfahren klargestellt, daß Agenten des belgischen Geheimdienstes um die Existenz der falschen Dokumente gewußt haben und zuliegen, daß sie in Umlauf gebracht wurden. Dies ist ein schwerer Verstoß. Die Untersuchung, die im Einvernehmen mit dem Chef des Generalstabes vorgenommen worden ist, hat bereits zu dem Beschluß geführt, den Chef des Nachrichtendienstes seiner Funktionen zu entheben. Gegen andere Agenten, die Verstoß begangen haben, werden Strafmaßnahmen verhängt werden.

Der Abgeordnete Merlot erhob hier in einem Zwischenruf die Forderung, daß der gesamte militärische Geheimdienst verschwinden müsse, woran der Abgeordnete Meysmans seinerseits die Forderung knüpfte, daß das Gleiche von Seiten Deutschlands geschehe, denn Belgien sei

voll von deutschen Spionen. Ministerpräsident Jaspar, der darauf in seinen Ausführungen fortfuhr, erklärte u. a.: Belgien muß seine Verteidigung sicherstellen, aber diejenigen, die in seinen Diensten stehen, müssen sich davor hüten, sich in Mischgeschäften einzulassen, die die Atmosphäre Europas vergiften können. Es ist klar, daß das Dokument eine Fälschung ist, daß Belgien niemals Angriffspläne gegen Holland gehabt hat, und daß Belgien Klarung zu schaffen weiß, wo einmal ein Verstoß begangen worden ist. Wir verfolgen eine Politik des friedlichen Ausgleichs und der Freundschaft gegenüber Holland, und was unsere Politik kennzeichnet, ist die Loyalität.

Die Untersuchung geht weiter.

Brüssel, 7. März. Wie die Belgische Telegraphenagentur mitteilt, wird die Untersuchung gegen Frank in der Angelegenheit der Urtreter Veröffentlichungen weiter fortgesetzt und gegen Frank, obwohl er, wie gemeldet, in Freiheit gesetzt worden ist, die Anklagebildung der Untersuchung fortgesetzt aufrechterhalten. Der Redakteur der „Schelde“, Ward Herremans, konnte noch nicht verhaftet werden.

Der Brüsseler Gesandte nach Berlin gerufen.

Berlin, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Brüsseler Gesandte Dr. Horstmann wird zur Berichterstattung über die Veröffentlichung von Urtreter in Berlin erwartet. Das Auswärtige Amt wünscht über alle Einzelheiten der Angelegenheit informiert zu werden.

Die französische Affenveröffentlichung.

Paris, 8. März. Laut „Petit Parisien“ kündigt der in der Vorbereitung der französischen Affenveröffentlichung beauftragte, beim Außenministerium eingesetzte Ausschuss baldige Erscheinen der ersten drei Bände dieser 50 Bände umfassenden Werke an. Die Affenveröffentlichung wird in drei Abschnitte eingeteilt: 1871 bis 1900 (Eisen-Bismarck, Bildung des Deutschen Reiches), 1901 bis 4. November 1911 (Bildung der Tripleallianz, Agadir), 4. November 1911 bis 1914 (Italienisch-Türkischer Krieg, Balkankonflikte, Attentat von Sarajewo). Die zunächst erscheinenden drei Bände sind die ersten Bände eines jeden dieser drei Abschnitte.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Die Reparations-Clearing-Bank.

Eigentlich ist es ein schon lange diskutierter Plan, der zur Überraschung der ganzen Welt im Dames-Komitee aufgetaucht und nach dem man das ursprünglich in Aussicht genommene Treuhänderkomitee vielleicht fallen lassen will, um dafür durch die Gründung einer internationalen Clearing-Bank die Neuordnung und Abwicklung der Reparationsfrage auf eine ganz andere Basis zu stellen. Neben den Zentralnotenbanken sollen sich sogar die größeren internationalen und nationalen Privatbanken an dieser Institution beteiligen, die schon dadurch, daß sie das Clearing einer geradezu gigantischen Summe abzuwickeln hat, zu einer der mächtigsten Finanzinstitutionen der Welt würde. Die erste Frage, die in diesem Zusammenhang auftaucht, ist naturgemäß die, wie sich Amerika diesem Projekt gegenüber verhalten wird. Denn im Land der Milliarden, ist es sehr wohl ohne Frage darauf, in Europa auf diese Weise ein gefügigeres und bequemeres Objekt des amerikanischen Finanzwillens zu erhalten, um dafür entgegenkommenderweise gewisse Finanzleistungen zu gewährleisten. Wahrscheinlich wird man drüber versuchen, über die eigenen Sachverständigen hinweg, bei der Gründung eines solchen gewaltigen Finanzinstituts möglichst zahlreiche Reservate und Beteiligungsquoten beim Stimmrecht zu erhalten, damit man auf diese Weise ein Äquivalent für die doch dadurch immerhin in gewissem Umfang eintretende Absekkierung der amerikanischen Finanzautorität zu gewinnen.

Diese Weltbank der Reparationen, wie man die Clearing-Bank, um sie populär zu machen, am besten bezeichnen kann, hat selbstverständlich ihre Schattenseiten. Man darf dabei gewiss nicht vergessen, daß ein derartiges Institut, obwohl es doch rein wirtschaftlich aufgezogen ist, und mit der Interessenspolitik der einzelnen Länder untereinander nichts mehr zu tun hat, eines Tages kraft seiner geradezu einzig dastehenden Macht zur Ausübung einer Diktatur fähig sein kann, der die Staaten selbst überhaupt nicht mehr gewachsen sein können. Es hängt aus diesem Grunde alles davon ab, wie die Verfassung dieses Weltinstituts ausgebaut wird. Und man wird erwarten dürfen, daß man von vornherein gewisse Kontrollen schafft, die die eben angedeutete Gefahr unterbinden. Und schließlich muß diese Clearing-Bank auch so aufgezogen werden — und das ist die Voraussetzung, die für Deutschland besteht — daß sie ein Clearing nach beiden Seiten hin in gerechter Weise durchführt, so daß es vor allem auch Deutschland als dem Schuldnerlande zu gute kommt. Im übrigen soll sich die Reparationsbank mit der Auflegung von Anleihen, schon im Interesse der Förderung der deutschen Wirtschaft, befassen, ferner die Unterbringung der zum Zwecke der Kommerzialisierung gelangten deutschen Wertpapiere auf den verschiedenen Märkten organisieren, die deutschen Zahlungen entgegennehmen und an die Gläubiger weiterleiten, wo hauptsächlich das Clearing über das Problem des Transfers hinweg klärt wird. Andererseits, und das folgt daraus, soll sie Deutschland eine Verleichtung der Transferleistungen ermöglichen, wenn es die Wirtschaftslage verlangt. Nun darf man gespannt sein, was die einzelnen Länder zu diesem gigantischen Plane zu sagen haben.

Einzelheiten.

Essen, 8. März. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ veröffentlicht bemerkenswerte Einzelheiten über den im Reparationskomitee vorgeschlagenen Zentralorganismus für die künftige Durchführung der Reparationen. Danach soll der Vorschlag gemacht worden sein, als oberste Leitung dieser Zentralinstitutions, die etwa den Charakter eines internationalen Clearinghauses tragen soll, einen Ausschuss aus neun Mitgliedern zu bilden. In diesem Ausschuss sollen die Gläubigerstaaten vier Sitze und Deutschland zwei Sitze erhalten. Zwei weitere Sitze sollen von Mitgliedern der Internationalen Handelskammer eingenommen werden, während die Vereinigten Staaten das neunte Mitglied stellen, dem für einen gewissen Zeitraum das Präsidium übertragen werden soll. Dieser leitende Ausschuss würde eine Art Reparationsaufsichtsrat darstellen. Von deutscher Seite soll noch angeregt worden sein, daß von Deutschland, Frankreich, Eng-

land, Italien und Belgien die Leiter oder die Stellvertreter der Notenbanken dieser Länder in den Zentralausschuss delegiert werden.

Des weiteren berichtet die „Bergwerks-Zeitung“ über einen Vorschlag amerikanischer Finanzsachverständiger, der in den Vordergrund der Pariser Reparationsverhandlungen gerückt sei. Dieser Vorschlag gehe von der Voraussetzung aus, daß Deutschland acht Milliarden Dollar aufbringen könne. Hieron würden zunächst zwei Milliarden Dollar zur Kommerzialisierung sein, wobei auch an die Möglichkeit von Umtauschoperationen in Staatsanleihen der alliierten Länder gedacht sei. Weitere sechs Milliarden Dollar sollen nach diesem Vorschlag durch eine neu zu schaffende Reparationsbank zur Verfügung gestellt werden. Ihre Kommerzialisierung soll zu günstigen späteren Zeitpunkten durchgeführt werden. Die erste Tranche der auszubehenden Bonds soll mit 6 Prozent verzinst werden, während für die weiteren Tranchen eine Ermäßigung der Zinssätze vorgezogen sei.

Ein Plan zur Hebung der deutschen Ausfuhr?

New York, 7. März. Der Pariser Berichterstatter von „Gerald and Tribune“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß eine der bemerkenswertesten Aufgaben der geplanten Reparationsbank die Auflegung von Anleihen für verschiedene namentlich europäische Länder sei, denen dadurch ermöglicht würde, mit deutschen Industrieunternehmen Verträge abzuschließen. Auf diese Weise soll für eine Reihe von Jahren für Deutschland ein Ausfuhrüberschuß gesichert werden. Ein derartiger Vorschlag, der zuerst vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gemacht worden sei, sehe in seiner jetzigen Form vor, daß die Reparationsbank auch für Deutschland als Anleihenvermittler benutzt würde.

Drohungen der Pariser Presse.

Paris, 8. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Einige Morgenblätter besprechen heute den Stand der Sachverständigenverhandlungen in einer höchst merkwürdigen Tonart, verbunden mit mehr oder weniger versteckten Drohungen an die Adresse der deutschen Delegation, der man erneut den Vorwurf macht, daß sie nicht mit Ziffern für die Gesamtsumme der deutschen Schuld und für die Annuitäten heraussie. Das „Echo de Paris“, das sich schon wiederholt mit unmotivierten Angriffen gegen die deutschen Sachverständigen auszeichnet hat, deutet die bevorstehende Reise Dr. Schachts nach Berlin, obwohl diese offiziell mit einem Familienbesuch begründet wurde, als einen Versuch, den Sachverständigen klar zu machen, daß die Arbeit der Konferenz unterbrochen oder verzögert werden könne. — Gelegentlich der gestern in Genf gehaltenen Besprechung über die Rheinlandräumung hätten Briand und Chamberlain versucht, Stresemann zu einem Einfluß auf Schacht zu bewegen.

Auch der „Excelsior“ kritisiert, daß die deutsche Delegation zwar zahlreiche Einwände gegen die Zahlung der normalen Dames-Annuität von 2,5 Milliarden geltend mache, aber keinerlei annehmbare und konstruktive Vorschläge unterbreite. Deutschland müsse sich mit den Schlägen des Sachverständigen-Ausschusses entweder unter Übernahme bestimmter Verpflichtungen einverstanden erklären oder die Verantwortung für einen Fehlschlag übernehmen, der für Deutschland selbst wie auch für die übrige Welt die schwersten Folgen hätte. Falls die Sachverständigen auseinandergingen, ohne die deutsche Schuld festzusetzen, könne von einer Räumung des Rheinlandes keine Rede mehr sein.

Keine Berliner Einflussnahme.

Berlin, 7. März. Zu den im Zusammenhang mit der Reise Dr. Schachts nach Berlin veröffentlichten Zeitungsmeldungen, wonach von Berlin aus auf die deutsche Delegation Einfluss zu nehmen versucht werde, wird mitgeteilt, daß die Reise Dr. Schachts nach Berlin einen vollkommen privaten Anlaß hat, nämlich eine Geschäftsreise im Familienreise. Von Berlin aus werde auf die deutsche Delegation keinerlei Einfluss zu nehmen versucht.

Ein polnisch-rumänischer Geheimpakt?

Kowno, 8. März. Die offiziöse Kownoer Zeitung „Wietuszy Aldas“ wartete mit Enthüllungen über einen Geheimvertrag auf. Wie das Blatt mitteilt, soll es sich hierbei um einen Geheimpakt handeln, der am 1. Okt. 1928 zwischen Polen und Rumänien als Ergänzung des bereits 1926 abgeschlossenen Vertrages zustande kam. Der Geheimvertrag richte sich gegen Rußland und Litauen. Bei einer Gefahr sollen die vereinigten polnisch-rumänischen Streitkräfte sofort eine breite und schnelle Offensive gegen Rußland ergreifen. In dem Vertrag werde weiter darauf hingewiesen, daß in einem Kriege zwischen Polen und Rußland Litauen nicht neutral bleiben könne. Falls Litauen den Kampf aufnehme, habe Polen Rumäniens Zustimmung, Litauen entweder ganz oder teilweise zu okkupieren. Weiter enthalte der Vertrag technische und strategische Einzelheiten. Dieser Geheimpakt, so teilt die Zeitung mit, sei während Villudskis Anwesenheit in Rumänien unterzeichnet worden. Das Blatt will den Vertrag, über den es aus zuverlässiger Quelle orientiert sein will, noch im ganzen veröffentlichen.

Die Zulassung der religiösen Orden in Frankreich.

Paris, 7. März. Der heute vormittag abgehaltene Kabinettsrat beschloß, wie gestern bereits angekündigt, mit der Frage der Zulassung der religiösen Orden und Missionsgesellschaften in Frankreich, die vom Finanzausschuß der Kammer aus der Nachtragskreditvorlage für 1928 gestrichen, vom Auswärtigen Ausschuss jedoch gestern in Form einer Sondervorlage angenommen wurde. Dieser Sondervorlage gab die Regierung heute ihre Zustimmung und beschloß, von der Kammer zu verlangen, die Diskussion über diese Vorlage, die neun einzelne Gesetzesentwürfe entsprechend den neun Missionsgesellschaften, die zur Niederlassung ermächtigt werden sollen, vor sich, am 14. März zu beginnen. Gegen einen anderen Beschluß würde die Regierung die Vertrauensfrage stellen. Ein weiterer Entwurf wird auch betreffend die Wiederzulassung der religiösen Orden eingebracht werden, der gleichzeitig mit den neun Gesetzesentwürfen betreffend die Missionsgesellschaften zur Beratung kommen soll.

Wiederbeginn des Bürgerkriegs in China.

Paris, 7. März. Die Agentur Indo-Pacific meldet aus Schanghai: Gerüchte über ein unmittelbar bevorstehendes Ausbrechen von Feindschaften zwischen Kiang und der Provinz Kiangsi sind im Umlauf. Man meldet bedeutende Truppenbewegungen an Jangtse. Kämpfe sollen in Anking, der Hauptstadt von Anhwei, bereits begonnen haben. Die chinesischen Zeitungen veröffentlichten keine Nachrichten über den Bürgerkrieg in Schantung, da die Behörden eine rigorose Überwachung der Nachrichten dienstleistungen ausüben. Die Requirierung von Schiffen der chinesischen Schifffahrtsgesellschaften erregte große Beunruhigung. Die offiziellen Kreise zeigen sich sehr zurückhaltend, doch nimmt man an, daß die Schiffe nach Pusan geschickt werden, um Truppen zu landen, die für Kuan-Kiang bestimmt werden. Die Marineflieger sind startbereit. Zwei Hypothesen stehen einander gegenüber: 1. ein Kampf zwischen der Provinz Kiangsi und General Tchangkaishih; 2. ein Kampf zwischen der Provinz Kiangsi und General Tchangkaishih einerseits und General Luogang andererseits. Die Qualität zwischen den militärischen Gruppen hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Führer der Kuomintang bemühen sich, einen Ausgleich zu schaffen. Präsident Tchangkaishih soll der Zentralregierung gewogen sein und die Ansicht vertreten, daß sie respektiert werden müsse, während seine Gegner der Zentralregierung die Berechtigung, in die provinziellen Angelegenheiten einzugreifen, abzupfeifen. Gewisse Kreise neigen zu der Annahme, daß die regierungsförmlichen Elemente sich bemühen, den Zusammenstoß des Kongresses des Kuomintang zu verhindern. Nachdem Tchangkaishih eine allgemeine Offensive begonnen hat, raten die englischen und amerikanischen Konsuln den Missionaren und Ausländern, Tschifu zu verlassen.

Matzch und Tempo in Berlin.

Von Editha Kühn.

Das Tempo kam mir schon im Berliner Zug zum Bewußtsein. Nicht etwa wegen der Fahrgeschwindigkeit! Denn die nahm Rücksicht auf den Schnee. Sondern es war ein Mitreisender da, der das Berliner Tempo beneidenswert verkörperte. Dieser Herr amerikanische Typus in den besten Jahren sah erst ganz still und zurückhaltend in seiner Ecke. Aber dann taute er auf. Die Erwähnung der letzten Zugunglücke löste seine Zunge, und die Freude über den Erfolg seiner Reise hielt sie dann in Gang.

Der Berliner hatte bei einer Schlittenfahrt einen Deichselbruch gehabt, so daß er den Zug verpasst hatte, der dann verunglückt war, und in dessen Schlafwagen er verunglückt gelegen hätte. Auf der Rückkehr von seinem Schloß, nämlich! Das Schloß hatte er irgendwo in Österreich, an der Donau von einem vertrackten Grafen billig erstanden, weil der Graf bares Geld zum Sprung in ein neues Leben in der neuen Welt brauchte. Er hatte dafür nicht mehr bezahlt, als für eine Berliner Villa. Und innerhalb dreier Tage hatte er den Besitz an zwei Ärzte, die er auf der Suche nach einem Sanatoriumsgegend wußte, weiterverkauft und sich einige Zimmer darin reserviert. Er gelte die Bilder des verstorbenen Reichsgrafen, — der wegen seines Kunstwertes unter Denkmalschutz steht —, mit seinem Barockportal, den gewölbten Gängen, tiefen Fensternischen, Emporen, wuchtigen Möbeln und alten Bildern. In der kurzen Zeit hatte er schon mit Tischlern und anderen Handwerkern verhandelt, die keine Ahnung von Berliner Preisen und Berliner Tempo hatten. Als neuer Schlossherr hatte er Beziehungen mit dem tempofernen Dorfgemeinschaft angeknüpft, dessen höchster Genuß es war, in ländlicher Stille eine Flasche Bier zu trinken. Dieser beschauliche geistliche Herr hatte den tempofernen Berliner in alle Hintergründe und das Drum und Dran des neuen Besitzes eingeweiht und ihm dabei, unbewußt, den Tip für billige Erwerbung des Nachbargrundes gegeben. Die Erzählung hörte sich wie ein Märchen an. Aber trotz Schloß- und Sanatoriumsgegenden hatte dieser fabelhafte Berliner Tempomensch nicht vergessen, sich in Erwartung des Berliner Tempowetters und dazugehörigen Matzches mit den besten Gummischuhen der Welt zu versehen.

Die wird er dann wohl an den nächsten Tagen in Berlin ausgiebig gebraucht haben. Denn der Berliner Matzch ist so besonderer Art wie das Berliner Tempo. Er ist ein scharf, düstlicher, zehn Zentimeter hoher Brei, der sich mit Vorliebe an den Überhängen der Hauptverkehrs-

straßen in Seen auflöst, über die nur gut trainierte Hinderniskläufer zu springen vermögen, während weniger geübte Sportsleute einen großen Bogen schlagen oder ins Wasser patzen müssen. Eine Dame versuchte gegenüber vom Bahnhof Zoo, auf hohe Galoche und sportliche Erfolgs gestützt, über eine Pfütze zu springen. Aber sie trat in die Pfütze, die um die langen Zinse ihres Gesellschafts-fleides wühlte, das unter dem Pelzmantel hervorlachte. Was die Pelzmäntel anbetrifft, so ist der Berliner Westen das Dorado dafür. Jede Dame trägt dort einen. Und vermutlich werden die Abkühlungstermine die Kälteperioden lange überdauern. Denn wenn es heißt, daß jeder zehnte Berliner arbeitslos ist, so ist nicht von allen Berlinerinnen anzunehmen, daß sie bar bezahlen können.

Zehntausend Arbeitslose hat Berlin in den Dienst der Schneebeseitigung gestellt. Aber das hilft nicht viel, weder gegen Schnee noch gegen Arbeitslosigkeit. Denn der Schnee fällt immer wieder auf den Asphalt in zarten oder dicken Floden, trotz gelegentlicher Tausalte und Frühlingssonnenstrahlen. Und das Reizen mit den Gummischuhen und das Abfahren der Schneewälle nimmt kein Ende. Ein Lastwagen nach dem anderen fährt an Spree und Landwehrkanal auf — selten sieht man so viele Pferde beisammen — und ergiebt graue Schneemassen in die Pfütze. Wo noch immer neben dem Zeughaus der Kiesenwallisch zur Befestigung einladet, treibt das schmutzige Schneewasser vorüber. Der Pegel ist schon sehr hoch gestiegen und steigt immer höher. Aber von dieser Seite her wird es wohl nicht zu Überschwemmungen kommen. Dazu sind die Gullies da, die, wenn es darauf ankommt, meist verstopft sind. Jedoch das Tauwetter hat ein Einsehen. Es tritt stufenweise ein und wechselt mit Kältegraden, um die Menschen an den Matzch zu gewöhnen.

Immerhin haben Witterungsumschläge den Vorteil, daß eingetretene Wasser- und diskrete Leitungen wieder austauen beginnen. Die Zentralheizungen am Kurfürstendamm funktionieren wieder, nachdem sie eine Weile zur Freude minderbemittelter Mitbürger versagt hatten. Denn „Röhren haben und kriegen, das können sich nur keine Leute leisten“. Die gute Feuerwehr half gegen Feuer, Wasser, Kesselbruch, Rohrbruch. Es war was zu sehen auf der vornehmen Straße, wo die Autobusse seltener geworden sind, seitdem das Publikum zur warm geheizten Untergrundbahn abgewandert ist. Die Wagen rutschen auf dem eisigen Asphalt aus, wenn sie auch manchmal so langsam fahren, daß sie von den spöttischen Berlinern wie Borer mit Zureufen oder wie Drohschnecken mit Hüh und Sait angefeuert werden. Unfälle kommen trotzdem vor, und daran wird die Rump oder Reichsunfallverhütungswoche unter dem Motto

„Bleib verhalten als vergüten“ nicht vollständigen Wandel schaffen können.

Das Tempo ist besonders mächtig im Westen. Immer neue blendende Lichtreklamen im Bereich der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche laden zur Eröffnung neuer glänzender Läden und Gaststätten ein. Ein Projekt jagt und verdrängt in seiner Ausführung das andere. Und wenn man denkt, nun wird wohl das neue pompöse Bad mit Orgel und Fahrstuhl zu den Sorungrastern fertig sein und du wirst mal unter russischer Begleitung schwimmen gehen, da laden dich an Stelle des Bades breite Kellermelietwände in einen Feinschmederwald ein. Darin hat neben anderen Luxusgaststätten ein Café seinen Einzug gehalten, das seine Besucher zu lebhaften Gesprächsdebatten veranlaßt. Seine Linien konkurrieren an Rührtheit mit der Sachlichkeit der auf neu vorgeschalteten Berliner Häuserfronten des Westens. Was aber den Wit der Besucher immer wieder anregt und insofern als Ersatz für Kreuzworträtsel dienen kann, das ist die Beleuchtung. „Fabelhaft!“, „Scheußlich!“ Jedenfalls ungewöhnlich! Ich weiß nicht, ob die zu beiden Seiten des Ruffballons von der Diele bis zur Decke anstehenden Beleuchtungsflächen mehr Ähnlichkeit mit dem Schallbrett eines elektrischen Großbetriebes haben oder die Überlebung eines expressionistischen Bildes ins Beleuchtungs-technische bedeuten. Von einigen Jahren erregten bekanntlich in Berliner Glaspalast Bilder höhnische Aufmerksamkeit, auf denen neben Schwarzflecken karierte und gestreifte Stoffe neben Kristallen aufgestellt waren. Hier bringen Kreise, Kugeln, Spiegel- und Milchglasflächen mit den gebrochenen und gebogenen Linien von veränderten Stäben eine verblüffende Wirkung hervor. Wenn nicht irgendwelchen künstlerischen und ästhetischen Werten, so entsprechen sie doch den Bedürfnissen eines auf Sensation und Überfahren gestellten Tempos, bis im nächsten Monat schon eine andere Neuschöpfung den kaum verhallten „Leuten Schrei“ noch lauter übertrifft.

Jede letzte Sensation verankert in einem ewig flutenden Meer von Neuheiten, wie Vinea, die verunkelte Stadt. Nur in der Erinnerung hört man noch ihre Glocken läuten. Und wenn man sich ahnungslos in ein Café oder eine Bar verabreden will, die einem seinerzeit gefiel, so ist sie inzwischen, wenn nicht verfallen, so doch in einer neuen Form wiedergeboren oder zum Abbruch und Neubau eines Pariser Warenhauses bestimmt. Beispiel: Der „Baum“ im Westen. Über verklungen wie das Luxussaalhaus am Tiergarten. Aber gerade deshalb lenken wir von einer einsamen Sonntagsmorgenswanderung im Tiergarten gern unsere Schritte dorthin, weil wir in den weiten Hallen, wo

19. an Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke um 10 Prozent höher. In den Groß- und Mittelstädten zusammen betrug der Reinzugang an Wohnungen 122 386 gegen 105 140 im Vorjahr; er war also um 16 Prozent größer als damals. Nach einer Zusammenstellung des preussischen Wohlfahrtsministeriums wurden 1928 in sämtlichen Gemeinden Preußens etwa 185 000 Wohnungen in Wohnhäusern (ohne Umbauten) gegenüber 176 200 im Vorjahr fertiggestellt, mit 9300 Wohnungen oder 5 Prozent mehr. Auf Grund der preussischen Angaben und des Ergebnisses der monatlichen Ermittlungen in sämtlichen Groß- und Mittelstädten kann man schätzungsweise annehmen, daß der gesamte Reinzugang an Wohnungen im Deutschen Reich sich 1928 auf etwa 300 000 belaufen haben dürfte.

Sonderrabatte. Der Kaufmännische Verein schreibt uns: Vor einigen Wochen wurde die Öffentlichkeit neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß Sonderrabatte im Handel überall bekämpft werden. Hierzu liegt eine neuere Entscheidung der Detailistenkammer in Hamburg vor, die sich zu der Frage wie folgt äußert: „Sonderrabatte an bestimmte Personengruppen wegen ihrer Zugehörigkeit zu Vereinen oder anderen Körperschaften sind als unvereinbar mit guter kaufmännischer Sitte und Gepflogenheit abzulehnen.“

Reichsgericht und Wohnungswirtschaft. Das Reichsgericht hat ein Urteil des Kammergerichts bestätigt, daß die Anwendung der Ausnahmebestimmung des § 3 Abs. 2 preussische Verordnungsverordnung auf solche Wohnräume ablehnt, die an eine G. m. b. H. zusammen mit Geschäftsräumen vermietet worden sind, aber nicht den Inhabern der G. m. b. H., sondern den Filialleitern als Wohnung dienen. Grundsätzlich soll der Mieter nur für den Mieter persönlich wirken, während Wohnräume, die mit Geschäftsräumen an Angestellte überlassen werden, genau so freigelegt sind, wie Geschäftsräume.

Das Beste ist auf die Dauer das Billigste. Zur Verbewerung des Reichverbandes der Maßschneider wird uns geschrieben: Das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk hat durch eine ganz einfache Untersuchung den alten Erfahrungssatz, daß das Beste auf die Dauer das Billigste sei, erneut bestätigt. Es hat nämlich zwei Anzüge, wovon der eine ein guter Maßanzug war, in ihrer Tragfähigkeit und Haltbarkeit beobachtet. Und siehe da, die Tragzeit des guten Anzuges war 440 Tage, die des schlechten Anzuges 240 Tage. Dividiert man den Preis durch die Tragzeiten, dann ergibt sich, daß der Träger des schlechten Anzuges auf den Tag gerechnet mehr Geld für Kleidung ausgibt, als der Träger des guten und teuren Anzuges. Und doch, wie herzlich wenig wird nach dem guten, alten Grundsatz gehandelt. Welche Ansummen werden täglich vorausgeschickt, die geparkt werden könnten. Man überlege daher sehr wohl, wenn es gilt, einen Anzug, ein Kleid anzuschaffen. Nur das Beste darf in Frage kommen, denn es ist auf die Dauer das Billigste. Fachmännische Beratung und Bedienung ist auf dem Gebiete der Kleidung heute noch von erheblicher größerer Bedeutung, als jemals früher. Die gebietliche Notwendigkeit paradiesischen Haushaltens verlangt, daß der Tragfähigkeit der Kleidung, die gleichmaßen von der Qualität der Arbeit wie der des Materials abhängt, die lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet wird. Für kaum etwas anderes aber gilt so sehr das Paradoxon wie für die Kleidung, daß das Beste gerade das Billigste ist.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 7. März. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 7 Bullen, 51 Kühe oder Färken, 198 Kälber, 294 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 13 Kühe oder Färken, 71 Kälber, 28 Schafe, 128 Schweine. Marktergebnis: Bei Großvieh und Schweinen ruhig, bei Kälbern etwas belebter. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennia) notiert: Kühe: c) 38-40, d) 25-35 Pf. Färken (Kalbinnen): a) 58-60, b) 55-57, c) 48-52 Pf. Kälber: c) 1. 70 bis 74, 2. 64-68, d) 52-62 Pf. Schafe: a) 1. 55-60, b) 50-54, d) 40-45 Pf. Schweine: b) 76-78, c) 76 bis 77, d) 75-76, e) 74-75 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 70 Rm. 5 Stück, 78 Rm. 16 Stück, 77 Rm. 52 Stück, 76 Rm. 88 Stück, 75 Rm. 34 Stück, 74 Rm. 18 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Einberufung des 65. Kommunallandtags nach Wiesbaden. Das preussische Staatsministerium hat die Einberufung des 65. Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Montag, den 8. April, nach der Stadt Wiesbaden angedordnet. Als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Excellenz Dr. Schwander, in seiner Eigenschaft als Staatskommissar für den Kommunallandtag, hat das preussische Staatsministerium Regierungspräsident Ehrler (Wiesbaden) bestimmt. Am 8. April, nachmittags 6 Uhr, wird der stellvertretende Staatskommissar im Sitzungssaal des Landeshauses den 65. Kommunallandtag mit einer Ansprache eröffnen. — Das preussische Staatsministerium hat am gleichen Tage den Kommunallandtag des Regierungsbezirks Kassel nach der Stadt Kassel einzuberufen bestimmt. Oberpräsident Dr. Schwander, Excellenz, wird in seiner Eigenschaft als Staatskommissar, nachmittags 4 Uhr, im Ständehaus die Eröffnung des Kommunallandtags vollziehen.

Die Gesundheitsfürsorge konnten die Träger der Invalidenversicherung in letzter Zeit mit Hilfe ihrer großen Überschüsse erheblich ausdehnen. Die dauernden Einrichtungen für diesen Zweck, namentlich die Heilanstalten, wurden vermehrt, verbessert oder erweitert. Man hat die Zahl der unterstützten Fälle gesteigert und neue Sachgebiete einbezogen. Es besteht die Absicht, diese Leistungen noch weiter auszubauen. Die Gesundheitsfürsorge verspricht aber nach der Ansicht des Reichsversicherungsamts nur dann einen nachhaltigen Erfolg, wenn sie für bestimmte Zwecke nach festen Grundrissen und auf eine Reihe von Jahren durchgeföhrt wird, besonders bei Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten. Den Landesversicherungsanstalten wird empfohlen, für diese Zwecke Rückstellungen zu machen, da die künftigen Verhältnisse nicht von langer Dauer sein werden. Es würden dann keine Mittel mehr dafür übrig sein.

Kann sind die Weissen krank? Nach einer Zusammenstellung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über den Krankenstand bei sämtlichen Krankenkassen einsehr der Knappschafts- und Ersatzkassen, zeigte im Jahre 1928 der 1. Januar den höchsten Krankenstand (Kennziffer 4,8). Die Kennziffern waren am 1. der nächsten Monate folgende: Februar 4,5, März und April je 4,3, Mai 4, Juni 3,7, Juli 3,6, August und September je 3,8, Oktober 3,7, November 3,8, Dezember 4. Wie in den früheren Jahren, zeigte sich also der niedrigste Krankenstand regelmäßig am 1. Juli. Fast ebenso niedrig war der Krankenstand am 1. Juni, am 1. Oktober und auch am 1. August, 1. September und 1. November. Ein Vergleich mit der Kurve der Arbeitslosigkeit im Jahre ergibt, daß Krankenstand und Arbeitslosigkeit eine gewisse parallele Be-

wegung aufweisen. Doch gilt das nicht allgemein, man vergleiche die Sommermonate. Ebenso bedingte umgekehrt das rapide Ansteigen der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten 1928 keineswegs eine entsprechende Aufwärtsbewegung des Krankenstandes. Auch die Witterung allein kann als maßgebend kaum bezeichnet werden. Es liegen also noch andere Faktoren vor, deren Einfluss auf den Krankenstand von besonderer Wirkung ist, die aber bis jetzt wenig geklärt sind.

Der Paketverkehr nach Finnland ist wegen Verzögerung der Dörse auf allen Zeitwegen gesperrt worden. Die Postanstalten dürfen deshalb Pakete nach Finnland bis auf weiteres nicht annehmen. Es wird versucht werden, die in Stettin angelangten großen Paketmengen, soweit sie von Schiffen der Linie Stettin-Åbo nicht fortgeschafft werden können, nach Wiederaufnahme des Fährbetriebs auf der Linie Saksu-Trälberg über Schweden umzuleiten. Kosten werden dem Absender dadurch nicht entstehen.

Telegramme nach Mexiko. Die Nordtransatlantischen Gesellschaften teilen mit, daß Telegramme nach Tampico de Tamaulipas ebenfalls der Zensur unterworfen sind. Telegramme nach den Anstalten der Staaten Coahuila, Chihuahua, Sonora, Veracruz, Jalisco, Nuevo Leon mit Ausnahme von Taron, Monterrey und Doctor Arroyo und Sinaloa mit Ausnahme von Mazatlan erleiden unbestimmte Verzögerungen.

Moderne Verkaufskunst. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband veranstaltet am 9. und 10. März in der Kaufmannsschule des DSB in Frankfurt a. M. hauptsächlich für die auswärtigen Verkaufsleute, einen Wochenendlehrgang für Verkaufskunst. Der Verband hat hierzu einen Prospekt herausgegeben, der vom Gaubildungsamt Frankfurt a. M., Savignystraße 43, angefordert werden kann. In beschränktem Umfang können sich auch Nichtmitglieder anmelden.

Afrikanische Lungenfische im Frankfurter Zoo. Die Lungenfische, die in den Flußgebieten Afrikas, Südamerikas und Australiens beheimatet sind, atmen außer durch Kiemen — wie andere Fische — auch noch durch echte Lungen, die umgebildete Schwimmblase darstellen. Die südamerikanische Art, der Schuppenmolch, sowie der afrikanische Molchfisch vermögen sogar während der Trockenzeit allein mit Hilfe ihrer Lungen zu atmen: Sie graben sich im Schlamm der austrocknenden Flüsse eine Höhle, die nur eine geringfügige Verbindung mit der Außenwelt aufweist, um die nötige Luft dem Tiere zuführen zu können. — Neben der südamerikanischen Art kann der Frankfurter Zoo seit kurzem zum erstenmal auch den afrikanischen Lungenfisch in zwei noch jüngeren Exemplaren zeigen. Da die Molchfische in Gefangenschaft sehr unverträglich sind und sich gewöhnlich gegenseitig die Flossen abbeißen, müssen sie in getrennten Aquarien ausgestellt werden. — Im Raubtierhaus ist die Befestigung des jungen, schwarzen Panthers für das Publikum freigegeben.

Diebstahlschronik. Bei einem Einbruch wurden folgende Sachen gestohlen: 1 Radio-Apparat, System Heine, 5 Köhnen; 1 Taschenuhr, Silber mit Gold, auf dem Deckel Ph. W., eingraviert; 29 neue Hundertmarkscheine, soweit bekannt, mit den Nummern B 7204 491 bis 7204 520. Es wird ersucht, beim Wechseln von 100-Markscheinen auf die Nummern zu achten und im Betretungsfalle die Kriminalpolizei, Zimmer 38, zu benachrichtigen. — In den Abendstunden des 6. März wurden aus dem Weinhaus „Boccaccio“ hier, Weberstraße, außer 500 Zigaretten, Marken Waldbor, Astoria, Blaupunkt, Queen, Ariston Luz, folgende Musikinstrumente gestohlen: 1 Tenor-Saxophon, versilbert, Stübe vergoldet, amerikanisches Fabrikat, Marke C. G. Conn, Ltd., Fabriknummer 188 976 oder 188 163; 1 Sopran-Saxophon, versilbert, Stübe vergoldet, französisches Fabrikat, besondere Kennzeichen: an der Außenseite graviert: „General-vertreter Ferdinand Moser jun., Düsseldorf“; 1 Geige, Fabrikat Kios, komplett mit Lederetui und braunem Segeltuchfural und 2 Bogen, Marke „Treischner“; 1 Jazz-Darmonika, italienisches Fabrikat, mit 80 Röhren, doppeltreihig. Der Tat verdächtig ist ein junger Mann im Alter von etwa 30 Jahren, mittlere Größe, bekleidet mit dunklem Mantel und grauem Schalenshirt, der am selben Tage auch verhaftet hat, in das Bureau des im gleichen Hause befindlichen Geschäfts von Trotsheim einzubringen. Für die Wiederbeschaffung der Instrumente ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. Zweifelhafte Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 37-38.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Die diesjährige Hauptversammlung findet am Montag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Vortragsaal des Museums statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Anträge von Seiten der Mitglieder, Vorträge: a) Professor Dr. Tautou: Hautschädigungen im Zusammenhang mit Bädern (mit Lichtbildern); b) Fräulein Dr. Dietrich: Neuere Untersuchungen über Reiselung im Pflanzen (mit Lichtbildern); c) Dr. Heined: Lichtbilder von geologischen und anderen Ausflügen.

Freireligiöse Sonntagsfeier. Von diesem Monat an finden die Erbauungen der freireligiösen Gemeinde wieder vormittags statt. Am kommenden Sonntag, den 10. März, früh 10 Uhr, wird Prediger Ischirn im Stadterordneten-Saal des Rathauses das Thema: „Jesus, der Gekreuzigte“, in rein menschlicher Beleuchtung erörtern. Am Harmonium wirkt Kammermusiker Wittwer mit. Zutritt frei.

Wiesbaden-Erbenheim. Der hier für den 7. März angesetzte Schweinemarkt erfuhr trotz der gelinden Witterung keinen Auftrieb. — Die Ortsbauernschaft beschließt am 11. März gemeinsam die seit 1924 in Fünftagen bestehende Verteilungshalle, damit die einzelnen Mitglieder ein klares Bild über die Anlage einer solchen Halle erhalten, zumal eine ähnliche Einrichtung in absehbarer Zeit auch für Wiesbaden-Rheingau geschaffen werden soll.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die Stammreihen sind für die Zeit von Dienstag, 12. März bis einschließlich Montag, 18. März, wie folgt vorgesehen: Großes Haus: Dienstag B, Donnerstag D, Samstag F, Sonntag A, Montag G. Kleines Haus: Dienstag 1, Mittwoch 4, Donnerstag 3, Freitag 5, Sonntag 6, Montag 2.

Kurhaus. Das Abonnementskonzert am Samstag findet unter Leitung von Musikdirektor Tramer als „Wiener Abend“ statt. — Den von der Kurverwaltung für Montag, 11. März, angesetzten Kammermusik-Abend bestreitet das Künstlerpaar Marietta Kever-Fraunheim (Klavier) und Bent Willem Kever (Violine), denen der Ruf vorangeht, daß sie in ihrer südamerikanischen Heimat (Buenos Aires) deutsche Kunst erfolgreich vertreten. Beide waren jahrelang im Ausland und hatten ihren Wohnsitz in Buenos Aires, von wo aus sie auch im übrigen Süd- und Mittelamerika erfolgreiche Konzertreisen unternahmen. Bent Kever, gebürtiger Holländer, und Marietta Kever-Fraunheim, Schwester des Wiesbadener Polizeipräsidenten und Tennismeisters Frotsheim, haben ihre Ausbildung in Deutschland erhalten. Frau Kever besonders der Professor Friedberg in Köln und Professor Breitkopf in Berlin.

Zurzeit sind sie auf einer Tournee durch Europa und haben bereits in Berlin (Singakademie), Düsseldorf, Amsterdam und Aachen konzertiert.

Gastspiel Bellachini. Der berühmte Experimentalkünstler Bellachini, der bereits früher mit gutem Erfolg hier auftrat, gibt am Dienstag, 12. März, 8 Uhr abends, einen Gastspiel-Abend im Kasino-Saal.

Bücherstube am Museum. Die letzte literarische Abendveranstaltung findet am Montag, 11. März, abends 8 Uhr, in den Räumen der Bücherstube am Museum statt. Staatsbibliotheksdirektor Dr. H. W. Eybelsheimer spricht über das Thema „Gestaltwandel des Dichters“, eine kulturhistorische und soziologische Streife durch die Literatur der Jahrhunderte.

Veranlagungspalast Groh-Wiesbaden. In Anbetracht des Gastspiels von Schwiegerlings Marionetten-Theater, welches zurzeit im Rahmen eines Varietés-Programms veranlagt ist, hat sich die Direktion entschlossen, am Sonntag, 10. März d. J., nachmittags 4 Uhr, eine Extra-Schüler-, Kinder- und Familienvorstellung zu veranstalten, und zwar zu kleinen Preisen. Schwiegerlings Marionetten-Theater wird ein umfangreiches Programm bieten, u. a. Tanz der Elfen, Russisches Ballett, Der Zauberer und das Stellett, Feuer- und Flammenkranz, Mar- und Moritz verunglückte Ballonfahrt und die wunderbare Wasserfontäne mit herrlichen Lichteffekten. Ferner werden in der Nachmittagsvorstellung folgende Varietés-Attraktionen auftreten: Janna Jäger, die fabelhafte Jongleuse; Willi Fontaine, der urkomische Musikal-Clown; George Brothens mit ihrem Luftakt und die Gebr. Kentsch mit Charlie-Chaplin-Kopie, sowie Riffer Jaed, der Granaten- und Kanonenkönig mit seinem Raketenauto.

Wiesbadener Künstler auswärtig. Herta Berghäuser, eine junge Wiesbadener Sängerin, die jetzt in ihrem ersten Engagement am Stadttheater in Trier wirkt, hat dort mit vielem Erfolg die Venus in „Tannhäuser“ gesungen.

Wiesbadener Lustspiele.

Thalia-Theater. Die alten Bogabunden Pat und Patagon erregen in ihrem heute anlufenden Film „Die blinden Passagiere“ sicher wieder einen Sieg. Ihr Regisseur ist diesmal Monty Banks. Der zweite Hauptfilm „Die schönste Frau von Paris“, nach dem Roman „Madame Circé“ von Ernst Klein, spielt in den feudalistischen Kreisen in Wien, Paris und Cannes. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Elga Brink, Werner Kletter und Norwid Ward. Die Regie führt das Ehepaar S. u. E. Fied.

Ufa-Palast. Ein großes Terra-Programm läuft ab heute: „Das brennende Herz“ mit Mado Christians und Guitaa Fröhlich, ein romantischer Film. Ein weiterer Film „Anfang der Liebe“ nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Costell zeigt Maria Jacobini, Jod Trevor, Angelo Ferrari und viele andere Künstler von Ruf in dankbaren Rollen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Salonorchester-Verein „Oberon“ hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 1. März in seinem Vereinslokal, Restaurant „Westendhof“, Schwalbacher Straße 46, ab. Gewählt wurden in den Vorstand die Herren W. Merten als Dirigent; Karl Krak, 1. Viol.; D. Dausen, Kassierer; Fr. Wimmer, 1. Schriftf.; K. Dausen, 2. Schriftf.; F. Weisenfeld und E. Klärner, Kassenprüfer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Eis bei Mainz in Bewegung.

— Mainz, 8. März. Nachdem sich gestern vormittag das Eis bei Ginsheim in Bewegung gesetzt hatte, kam das Eis bei der Weisenauer Zementfabrik um 2½ Uhr und bei Weisenau selbst um 6 Uhr abends in Bewegung. Die beiden rechten Pfeiler der alten Eisenbahnbrücke sind seit 7 Uhr abends eisfrei. Nach dem linken Ufer hin steht aber das Eis noch. An der Kaiserbrücke (Ostseite) ist das Eis auf seiner ganzen Breite in Bewegung. Bei Almonsburg hat sich das Eis in großen Stücken abgelöst und treibt ab. An der Westseite der Kaiserbrücke hat sich das Eis in der Rheinmitte gelöst, und um Mitternacht kam auch das Eis an der Straßenbrücke in der Rheinmitte langsam in Bewegung.

Das Eis auf Rhein und Main.

Auf dem Rhein ist bei Worms und Oppenheim das Eis abgegangen und hat sich bei Kadenheim wieder gestellt. Die Eisverhältnisse auf dem übrigen Rhein sind unverändert.

Der Main unterhalb Frankfurts bis zur Mündung ist fast eisfrei. Oberhalb von Frankfurt nehmen die offenen Stellen immer mehr zu. Auf der ganzen Main- und Rheinklinie herrschten gestern früh Temperaturen über Null bis zu plus 3 Grad. Der Eiswachtienst am Main ist wieder eröffnet. Nach Schätzungen des Straßen- und Flußbauamtes in Schweinfurt soll das Eis auf dem Main von Bamberg bis Aschaffenburg 10 Millionen Kubikmeter umfassen. Welche Gefahren solche Eismassen bei plötzlichem Tauen und Eisgang darstellen, kann man kaum ermessen. Die Schifffahrt auf dem Main ist nun schon seit dem 8. Januar eingestellt. Die Gütermengen, die sonst umgeladen werden und zu Schiff gehen, nun aber von der Reichsbahn bewältigt werden müssen, belaufen sich in den Monaten Januar und Februar auf rund 2000 Ladungen mit 43 500 Tonnen Gewicht.

— Koblenz, 7. März. Die Haupteiswachtstelle meldet, daß auf dem Oberrhein ab heute die Schifffahrt zwischen Ströburg und Mannheim wiederhergestellt ist. Die Schiffbrücke von Mainz ist wieder eingefahren und für den Verkehr freigegeben worden. Auf dem Niederrhein ist das Eis sowohl bei Emmerich am Mittwochabend vorübergehend als auch heute vormittag bei Ruhrort in Bewegung gekommen und nach der oberen Strecke zusammengezogen, sodass die obere Strecke etwa bis Altmun reicht. Die Aufbruchsarbeiten werden voraussichtlich schnell fortschreiten. — In der letzten stattgefundenen Sitzung des Koblenzer Stadtverordnetenkollegiums haben die Stadträte beschlossen, für die Befestigung der Eisgefahr 20 000 M. zur Verfügung zu stellen.

— Andernach (Rhein), 7. März. Die Bewohner der Stadt Andernach wurden plötzlich, verursacht durch das Tauwetter, von Hochwasser überrascht. Reisende Sturzbäche, die sich in einen 15 Meter breiten Strom vereinigten, überfluteten die Straßen der Stadt. Besonders betroffen wurden die Provinzial-Heil- und Pflanzenschule und die Vereinigten Mädelwerke, die über 1 Meter unter Wasser standen. Nur mit großer Mühe konnte man Schweine, die

regeln 4 Proz. gewinnen. Von Elektroaktien waren noch härter bevorzugt Siemens mit plus 3 1/2 Proz., Schudert mit plus 2 1/2 Proz., Licht und Kraft mit plus 2 1/2 Proz. und Bergmann mit plus 2 1/2 Proz. U. G. G. und Gestell, die geringfügig gebessert waren, fanden weniger Beachtung. Chemiewerte konnten sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung nicht voll anschließen. I. G. Farben eröffneten bei mäßigem Geschäft 1 1/2 Proz., Scheideanstalt 1 Proz. höher. Auch Montanaktien konnten sich der günstigen Verfassung der Börse anschließen. Besonders Rheinische Braunkohle fanden im Vordergrund und konnten 3 Proz. gewinnen. Hier reichten aber in erster Linie die gestiegenen Braunkohlenpreise an. Die übrigen Aktien dieses Marktes hatten jedoch nur Besserungen bis zu 1 1/2 Proz. zu verzeichnen. Kupferaktien fanden heute weniger Beachtung. Autoaktien bis 1 1/2 Proz. höher. Von Bankaktien waren Reichsbank mit plus circa 2 1/2 Proz. und Deutsche Bank mit plus ein Proz., letztere auf den günstigen Abschluß, gefragter. Renten still. Im Verlauf blieb die Stimmung freundlich. Das Geschäft schrumpfte jedoch erheblich ein, da Orders nur noch in geringem Umfang eintrafen. Die Kurse blieben gegenüber dem Anfang gut gehalten. Am Geldmarkt machte sich für Tagesgeld zu 8 1/2 Proz. eine erhebliche Erleichterung bemerkbar. Am Devisenmarkt war Madrid weiter angehoben und mit 32,85 wieder erheblich schwächer. Mark gegen Dollar 4,2163, gegen Pfund 20,456, London-Kabel 485,18, Paris 124,25, Mailand 92,68, Holland 121 1/4.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 8. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	8. März 1929	7. März 1929
	Geld Brief	Geld Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.77 1.78	1.77 1.78
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.18 4.19	4.18 4.19
Japan . . . 1 Yen	1.88 1.87	1.87 1.88
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.95 20.95	20.95 20.95
Konstantinopel . . 1 türk. L.	2.07 2.08	2.07 2.08
London . . . 1 £ Sterl.	20.43 20.47	20.43 20.47
New York . . . 1 Doll.	4.21 4.22	4.21 4.22
Rio de Janeiro . . 1 Milr.	0.50 0.51	0.50 0.51
Singapur . . . 1 Gold. Pes.	4.29 4.30	4.29 4.30
Amsterdam . . . 100 Gulden	168.67 169.01	168.67 169.01
Athen . . . 1 Drachme	5.44 5.45	5.44 5.45
Belgien . . . 100 Belges	58.48 58.54	58.48 58.55
Budapest . . . 100 Pengö	73.37 73.51	73.38 73.52
Danzig . . . 100 Gulden	81.65 81.81	81.65 81.81
Finnland . . . 100 Finn. M.	10.59 10.61	10.59 10.61
Italien . . . 100 Lire	22.04 22.08	22.05 22.09
Belgrad . . . 100 Dinar	7.39 7.40	7.39 7.40
Dänemark . . . 100 Kron.	112.23 112.45	112.27 112.48
Lissabon . . . 100 Escudo	18.61 18.65	18.63 18.67
Norwegen . . . 100 Kron.	112.26 112.48	112.27 112.48
Paris . . . 100 Fr.	16.44 16.48	16.43 16.47
Prag . . . 100 Kron.	12.46 12.48	12.46 12.48
Schweiz . . . 100 Fr.	80.97 81.13	80.98 81.14
Sofia . . . 100 Leva	3.03 3.04	3.03 3.04
Spanien . . . 100 Pes.	63.71 63.83	62.14 62.26
Schweden . . . 100 Kron.	112.45 112.67	112.44 112.66
Wien . . . 100 Schilling	59.15 59.27	59.17 59.29
Reykjavik . . . 100 Kron.	92.31 92.49	92.31 92.49

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 8. März

I. Termin-Notierungen.

Berliner Bankverein . .	141.50	Elektr. Lieferungsge.	162.25
Berliner Handelsge.	230.50	Elektr. Licht u. Kraft	206.63
Commerz- u. Privatbk.	197.-	J. G. Farbenind.	247.25
Danabank	279.-	Geisenkirchen, Bergw.	129.50
Deutsche Bank . . .	172.50	Geis. f. elektr. Unt.	230.-
Disconto	164.25	Th. Goldschmidt . .	89.25
Dresdner Bank . . .	170.50	Dee. Bergbau	213.-
Mitteldeutsche Creditbk.	165.-	Kell. Aschersleben . .	209.-
Hapag	127.75	Klöcknerwerke	106.75
Hansa Dampf	-	Mannmann	122.50
Norddeutsche Lloyd .	125.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	93.82
A. E. G.	167.25	Oberschles. Koksw.	103.50
Bergmann	202.50	Pollenstein & Koppel .	86.75
Compagnie Harp. (Chsdg)	446.-	Reichsbank	356.-
Dessauer Gas	214.50	Riebeck Montan	-
Deutsche Erdöl . . .	122.-	Ver. Glanzstoff	426.-

II. Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt.

Schantungsbahn . . .	4.70	Deich-Atlant. Telegr.	64.75
Baltimore-Ohio . . .	-	Deutsche Kabel . . .	-
Osterr. Creditanstalt .	305.25	Feldmühl. Papier . . .	223.-
Reichsbank	-	Hackethal Draht . . .	-
Aschaffenburg. Papier .	368.-	Hammern	-
Bombard	374.-	Hirsch Kupfer	-
Berger Tiefbau	66.50	Karlshagen Masch. . . .	66.50
Bis-Karier. Ind. . . .	105.25	Lehrbütte	-
Chem. Heyden	-	Motoren Deutz	-

Berlin, 8. März. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz ges. schäftslos. Ausgehend von den unklaren internationalen Geldverhältnissen erhalten sich die schon wiederholt gezeigten Befürchtungen hinsichtlich der weiteren Entwicklung der heimischen Geldmärkte. Da neue Orders so gut wie gar nicht vorhanden waren, verfuhrte sich die Spekulation nach unten zu legen, so daß bei der herrschenden Geschäftslosigkeit keine Kursrückgänge überwiegen. Reichsbank minus 2 1/2

Prozent, Bergmann minus 3 Prozent, Polysphon minus 6 Prozent, Svenska minus 6 M. u. w. Geld unverändert. Nach den ersten Kurzen weiter unsicher. Auf Dedungen eher etwas erhöht.

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. März

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Rehsaal. mit Ausl. . . .	I. G. Farbenindustrie . .
Rehsaal. abblö. ohne . .	Geisenkirchen
Zellulose	Geis. f. elektr. Unt. . . .
Darmst. u. Nationalbank .	Th. Goldschmidt
Deutsche Bank	Harpert
Disconto	Ph. Holzmann
Dresdner Bank	Holzverkohlung
Metallbank	Ise. Bergbau
Mitteldeutsche Creditbk.	Kell. Aschersleben
Hapag	Kell. Westeregeln
Nordd. Lloyd	Mannmann
Adlerwerke Kleyer . . .	Mansfelder Bergbau . . .
A. E. G.	Phönix Bergbau
Bergmann	Rhein. Braunkohlen . . .
Baderus	Rätgerwerke
Daimler-Motoren	Schnecker
Deutsche Erdöl	Siemens & Halske
Deutsche Gold- u. Silber-	Siedte. Zucker
Scheide-Anstalt	Vereln. Stahlwerke
Elektr. Licht u. Kraft . .	Voigt & Haefliger
	Zellstoff Waldhof

Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.

Berliner Börse.

Mittwoch 7. 3. 29	Donnerst. 8. 3. 29	Mittwoch 7. 3. 29	Donnerst. 8. 3. 29
Staatspapiere	87.50 87.50	Geisenk. Bergw. . . .	129.- 129.75
5% Reichsanleihe . . .	53.75 53.75	G. f. elektr. Unt. . . .	226.- 225.95
Abk. 1-30,000	54.75 54.75	Hackethal	94.50 94.-
do. über 30,000	54.75 54.75	Hirsch Kupfer	140.- 140.-
ohne Ausl.	13.- 13.-	Hartmann Masch. . . .	16.- 15.75
Wertbest. Am.	- - - -	Holzmann, Ph.	122.- 121.25
10% Pr. C. Bod. G. . . .	87.50 87.50	Harpener Bergb.	138.50 139.50
8% do. do.	87.50 87.50	Hohenobersleben	74.25 74.50
7% do. do.	87.50 87.50	Hösch Stahlwerke	122.- 122.75
6% do. do.	87.50 87.50	Ise. Bergbau	212.- 215.-
4 1/2% Pr. Ljg. Pl. . . .	77.10 77.20	Kell. Aschersleben	203.- 208.25
3% Pr. Goldkom.	92.50 92.50	Körting Gebr.	68.- 68.-
Bank-Aktien	- - - -	Laurahütte	65.13 66.50
Ber. Handlungsges. . . .	229.- 231.-	Lauscha	185.75 186.-
Ber. u. Priv. Bk.	195.50 195.50	Loewe u. Co.	210.- 211.50
Darmst. u. Nat. B. . . .	170.- 170.50	Mannmann	120.- 121.50
Deutsche Bank	163.75 163.75	Nordd. Woll.	163.- 165.-
Disconto	169.- 170.-	Oberschl. Eisenb. . . .	92.50 92.50
Dresdner Bank	193.50 193.50	Orenst. u. Koppel	101.- 103.50
Mittel. Creditbk.	34.37 34.83	Phönix	85.50 85.25
Ost. Kred.-Anst.	307.- 308.50	Rh. Braunkohlen	96.13 96.13
Reichsbank	- - - -	Rheinisch.	125.- 127.-
Industr.-Akt.	- - - -	Riebeck Montan	141.50 142.50
Alber. Ch. Werke	78.50 78.50	Sachsgewerke	118.50 119.-
Adlerwerke	55.75 57.75	Sachsenwerk	213.50 221.75
Allg. Elektr. Ges. . . .	155.37 157.93	Schnecker	362.50 376.-
Aschaffenburg. Zellul.	184.88 185.-	Siemens u. Halske	210.50 210.-
Aug. u. N. B.	87.13 -	Sarotti	208.- 214.25
Bergmann Elektr.	203.75 207.50	Thür. Gas Leipsig	151.75 -
Baderus	78.75 79.-	Otavi Minen	69.- 69.-
Deutsche Maschinen	51.- 58.50	Hamb. Paketf.	127.75 127.75
Erdöl	120.50 122.25	Hamb. Südamer.	188.25 191.-
Daimler	57.75 57.75	Hansa	167.- 167.-
Farbenindustrie	246.25 249.-	Nordd. Lloyd	126.- 127.-
Elektr. Licht u. Kr. . . .	207.- 209.-		
Fen. & Guilleaume	136.- 136.50		

8. März. Die schwachen Meldungen aus New York und die ungünstigen Geldverhältnisse drüben (Tagesgeld sog. bis auf 12 Proz. an) machten keinen Eindruck. Schon vormittags konnte man erkennen, daß mit einer weiteren Abschwächung der Kurse nicht zu rechnen sein würde und als dann zur Börse einige ausländische Kaufaufträge eintrafen, schritt die Spekulation an fast allen Märkten zu Dedungen. Der Abschluß der Deutschen Bank und die erhebliche Vermehrung der offenen und stillen Reserven in ihrer heute veröffentlichten Bilanz machten einen guten Eindruck, und der Stand der Pariser Verhandlungen fand vor allem eine günstigere Beurteilung. Man war in dem Vorschlag, eine internationale Reparationsbank zu gründen, einen Fortschritt zu sehen veranlaßt, zumal diese zukünftige Reparationszentrale eine rein privatwirtschaftliche Organisation sein dürfte. Die gestrige Stresemannrede verlor hinter diesen Meldungen aus Paris etwas an Bedeutung, auch die neuen Befragungen, die seitens der Regierung mit dem Zentrum angebahnt werden, fanden kaum Beachtung. Die in den letzten Tagen geheuten Geldbefürchtungen waren verschwunden, und von der Möglichkeit einer Londoner Diskonterhöhung war kaum noch die Rede. Von wenigen Werten abgesehen (Deutsche Kabel, Schleifische Textil u. w.) brachten die ersten Notierungen Kursgewinne, die bei Papieren, wie Kunstseide und Spiritaktien, Siemens,

Farben, Hamburger Elektrizität u. w. bis 3 1/2 Proz. betrugen. Kalkwerte lagen 4 1/2-6 Proz. höher, Polysphon plus 8 Proz. und Karstadt plus 9 1/2 Proz. Für letztere soll eine amerikanische Kauforder vorgelegen haben. Auch im Verlaufe blieb der Grundton freundlich, die Kurse waren jedoch leichten Schwankungen ausgesetzt und das Geschäft ließ, da neue Aufträge fehlten, wieder nach. Anleihen ruhig, Ausländer uneinheitlich, Mexikaner bis 1/2 Proz. niedriger, Bosnier bis 1/2 Proz. fester. Pfandbriefe zur Schwäche neigend, nur Rentenbriefe weiter gesucht. Devisen blieben gefragt, das Pfund neigte weiter zur Schwäche, Spanien lag ausgeprochen flau und nur der Yen fester. Der Geldmarkt war wenig verändert, Tagesgeld etwas leichter 7-9 Proz. Monatsgeld 7-8 Proz., Warenwechsel 6 1/2 Proz. circa. Auch nach 1 Uhr bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen, Interesse bestand nur für einige Spezialwerte wie Rheinische Braunkohlen, Ise, Mansfelder, Siemens, Tieb u. w. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um 1/2 Proz. auf 6 1/2 Proz. erhöht worden.

Weiß ist Trumpf! Weiß ist die Haut, weiß das Kleid, weiß die Wäsche. Ihr zuverlässiger Helfer bei jeder selbstverständlichen Gesundheitspflege? Raumann's weiche Kernseife „Etrapeine Qualität“ leistet alles, was Sie von einer Seife vernünftigerweise nur eben erwarten dürfen. — Und schon die Wäsche. F165

DE HILLERS PFEFFERMÜNZ

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung raten wir Ihnen, sich aus 50 Gramm echten Pajofot-Extrakt (in jeder Apotheke erhältlich) mit 1/4 l Wasser und 3 Löffeln Zucker eine prompt wirkende preiswerte Hustenmedizin zu bereiten. F87

Große Auswahl HAVANA-IMPORTEN neuester Ernte Für Gesellschaften Auswahlsendungen J. C. ROTH, obere 438 Wilhelmstraße 60

Metropole Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag ab 9 Uhr Tanz

Nerven Trilect-Pillen sind eine Nerven-Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Wiesbadens älteste Apotheke. 951

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schlußteil: A. Günther; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau, Schmidt in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Im Zeitalter der Massen eine Zigarette von Eigenart

STAUFLIA 5

Die neue Waldorf-Astoria-Zigarette

Unsere
FRÜHJAHRSMODEN
AUSSTELLUNG
ist eröffnet.

Die Schaufenster und Innen-Dekorationen
sowie sämtliche Mode-Abteilungen unseres
Hauses zeigen Ihnen, was die Frühjahrsmode
bringt.

DAMEN-KONFEKTION / DAMEN-PUTZ
BACKFISCH- und KINDER-KONFEKTION
KLEIDER- und SEIDENSTOFFE //

LENDEMAN

Achtung! Tel. 20685
Radio-Sudbrink Oranien-
straße 12
verkauft eine komplette hörfertige 8-Röhren-
Lautsprecher-Anlage für 85 Mk.
bei Anzahlung und kleinen Monatsraten.
— Alle Teile für Bastler am Lager. —
Akku-Ladestation. Engl. spoken.



Ihr Weg lohnt sich

wenn Sie Ihren Bedarf in

Schuhwaren

bei mir decken.

- Damen-Lack-Spangenschuh** 7 90
moderne Form
- Damen-Spangenschuh, braun** 7 90
- Damen-imit. Wildleder-Spangenschuh** 9 50
- Damen-Spangenschuhe** 9 75
in verschiedenen Modelarben
- Herren-Halbschuhe, schw. ged.** 7 90
- Herren-Halbschuhe, braun** 9 50
- Herren-Lackhalbschuhe** 9 50
- Herren-Tourenstiefel, schwarz** 12 50
- Kommunikanten- u. Konfirmanden-
stiefel für Knaben und Mädchen
in allen Größen und Preislagen.

Schuh-Levi
Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 12

Frühlings- Strumpf-Sondertage

Ihr Fleckenpferd
find



Strümpfe
von
L. Schwenck

WIESBADEN · MÜHLGASSE 11-13 · AM SCHLOSSPLATZ

SIEMER REISEN

Ostern
im sonnigen Süden

Jederangebot!
München-Innsbruck-Bozen-
• **Venedig** •
Villach-Tauernbahn-München
28. März - 1. April
- 5 Tage - **Mk. 98.-**
incl. Fahrt, Hotel, Verpflegung, Müdig.

Riviera 27. März - 6. April
- 11 Tage - **Mk. 198.-**

Italien 24. März - 7. April
- 15 Tage - **Mk. 318.-**

Dalmatien 28. März - 8. April
- 10 Tage -

Spanien 22. März - 9. April
- 18 Tage -

Paris 27. März - 1. April
- 6 Tage -

Italien und Sizilien 24.3.74
- 15 Tage -

Außerdem während des Jahres
1929 preiswerte Gesellschafts- und
Sonderfahrten nach allen erreich-
baren schönen Gebieten des In-
und Auslandes.

Verlangen Sie **KOSTENLOS**
unsere illustrierten Kataloge!

I Deutschland und Nordeuropa
II Alpen und Donauländer
III Adria/Dalmatien
IV Italien und Sizilien
V Orient und Mittelmeer
VI Frankreich und Spanien

SIEMER & CO
Verkehrsgesellschaft m.b.H.
MÜNCHEN · Herzog-Wilhelm-Str. 55

oder auch in: **Wiesbaden**
bei Passage- und Reisebüro
Born & Schottenfels
Kaiser-Friedrich-Platz 3

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Emser, Sodener-Pastillen,
Dybertabietten, Schweizer Pektoral,
Coryphin, Anaco-Sucalyptus, Menthol-
bonbons, Sleopin, Konjekt u. a. m.

R Brosinsky Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn
Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren
Einkauf tätigen, meine große Auswahl in

Spangenschuhe in versch. Lederart
und Ausführung
Herrenhalbschuhe v. einf. b. z. hoch
eleg. Modesch.
kräft. Berufs- u. Sportstiefel

sowie **Luxusschuhe**

in erprobten Qualitäten und
schönsten Modellen anzusehen.

Durch abgelegene Geschäftslage so-
wie Ersparnis der hohen Ladenmiete u.
enormen Aufwandskosten

die billigen Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre u. I. Stock 928

Weinabschlag

Tischwein Liter 1.10
Saulheimer Liter 1.20
Harweiler Schild Liter 1.30
Schwabenheimer Stelnacker Liter 1.70

Flaschenweine in jeder Preislage

Rotwein Liter 1.00
Ingelheimer Rotwein, besonders kräftig Liter 1.30
Beerenweine Liter von 1.20 an
Südweine Liter von 1.80 an
Kochmadeira 1/2 Fl. 1.20
1925er „Cap Coronel“, feinst, milder Stärkungswein
1/2 Flasche 1/2 Flasche
1.40 Mark ohne Glas. **0.80 Mark ohne Glas.**

Zur Bowle:

Ananas — Erdbeeren — Pfirsich — Malessenz
Obstsekt, Weinsekt.

Aprikosen-Kompott, feinst, Törtchenbelag 1 Pfd. 0.70
2 Pfd. 1.30

Arrak, Rum, Maraschino, Kirschwasser in Miniaturfl.

Weinbrand 1/2 Fl. von 2.80 an
Liköre 1/2 Fl. von 2.70 an

Fritz Henrich

Blücherstraße 24. Telefon 26914.
Filiale: Biebrich, Rathausstraße 65. 437

DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1928.

Der Verlauf des Wirtschaftsjahres 1928 war enttäuschend, obwohl eine recht gute Ernte eingebracht und nach jahrelangen Mühen die Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums erreicht worden ist. Gegenüber gesteigertem Warenumschlag (Ertrag der Umsatzsteuer RM 1003 Millionen gegen RM 839 Millionen 1927) war die Produktionshöhe im ersten Halbjahr bereits leicht, im zweiten sogar erheblich rückgängig (Produktions-Indexziffer des Instituts für Konjunkturforschung Januar 1928, April 124,6, Juli 117,5, Oktober 116, Dezember 115,2). Mehrerzeugung in einzelnen Industrien (z. B. Braunkohlen, Kunstseide) hat ihren Grund in Wandlungen der Technik oder des Geschmacks oder sonstiger zufälliger Faktoren und wird daher durch Minderproduktion in anderen Industrien (z. B. Steinkohlen, Baumwolle, Leinen) aufgewogen. Gleichmäßig guten Geschäftsganges, infolge Zunahme des allgemeinen Verbrauchs oder der Ausfuhr, hatten sich nur wenige Geschäftszweige zu erfreuen (besonders Brauereien, Chemische Industrie, Elektrizität und Papier).

Der Verbrauch ist gewachsen (Ergebnis der Tabaksteuer 9,4% höher, Bierkonsum etwa 11,3% höher); der Zuwachs entsprach aber nicht einer Zunahme des allgemeinen Volkseinkommens. Im Anschluß an die Erhöhung der Beamtengehälter im Herbst 1927 setzten Arbeiter und Angestellte auf Grund politischer Macht und einer Praxis des Schlichtungsverfahrens, die sozialpolitischen Erwägungen mehr Raum gibt als rein wirtschaftlichen, eine anscheinliche Erhöhung ihres Einkommens durch (Steigerung des Tarifstundenlohnes geleiteter Arbeiter von 100,3 Rpf. auf 107,8 Rpf., des ungelerten Arbeiters von 72,9 Rpf. auf 80,9 Rpf., des Lebenshaltungsindex dagegen nur von 151,3 auf 152,7). Eine so ins Gewicht fallende Einkommenssteigerung der Arbeitnehmer aus einer geringeren Güterproduktion ohne wesentliche Verbilligung der Herstellungskosten, also bei kaum gleichgebliebenen Volkseinkommen, bedeutet Minderung der bisher schon geringen Verzinsung des investierten Kapitals. Preiserhöhungen, die sich mit Rücksicht auf den Absatz im Inlande und Auslande in sehr engem Rahmen halten mußten und tatsächlich das allgemeine Preisniveau nur ganz unbedeutend beeinflusst haben, konnten keinen genügenden Ausgleich bringen. Der Widerstand der Unternehmer gegen weitere Lohnwünsche ist daher gewachsen und hat zuletzt zu der großen Aussperrung in der nordwestlichen Eisenindustrie geführt. Die Unternehmer sehen sich gezwungen, wenn die Lohnhöhe nicht durch Produktionssteigerung ausgeglichen werden kann, Ersatz der teureren Menschenhände durch Maschinenarbeit zu suchen oder durch Zusammenschlüsse und Zusammenlegung der Betriebe billigere Massenproduktion anzustreben. Da der kostspieligen maschinellen Umstellung durch den Kapitalmarkt Grenzen gezogen sind, ist die Zusammenschlußbewegung stärker hervorgetreten. Die Arbeitslosigkeit ist daher, namentlich zum Ende des Jahres, über das saisonbedingte oder durch Minderproduktion verursachte Maß hinaus erheblich gestiegen.

Gewachsener Verbrauch und gesteigerte Ausfuhr bei nicht vergrößerter Erzeugung muß durch Zurückgriff auf die Vorräte befriedigt worden sein. Dies erklärt, daß bei einer Mehrausfuhr von einer Milliarde Reichsmark an Fertigwaren die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten gegen das Vorjahr unverändert geblieben ist. Mitteilungen über die Bevorratung, die in der kurzen Zeit seit Jahreschluß unserem wissenschaftlichen Bureau von 500 Betrieben verschiedenster Größe aus allen Erwerbszweigen zugegangen sind, ergeben aber, daß im Jahre 1928 die Abnahme der Vorräte in der überwiegenden Mehrzahl nicht sehr bedeutend war, sogar geringer als sie dem uns angegebenen Rückgang des Umsatzes entsprechen hätte. Man wird daher den Verkauf vom Lager im allgemeinen nicht als planmäßige Rationalisierungsmaßnahme ansehen können, sondern vorwiegend als Dispositionen, die sich aus Rücksicht auf die augenblicklichen Geldverhältnisse ergaben.

Die gleichen Rücksichten haben unser ganzes Wirtschaftswesen im abgelaufenen Jahre weitgehend beherrscht. Neben dem gewachsenen Konsum ist noch immer für Nachholung der Versäumnisse von 15 Jahren zu sorgen. 1927 sind allein im Wohnungsbau RM 3 Milliarden, in Errichtung von gewerblichen und öffentlichen Gebäuden RM 4,1 Milliarden investiert worden, und 1928 wird die Aufwendung gewiß nicht kleiner gewesen sein. Länder, Provinzen und Kommunen, aber auch Industrie und Verkehrsunternehmen müssen weiter beabsichtigte produktive Arbeiten verschieben, weil unser Kapitalmarkt die nötigen Mittel nicht aufbringen kann.

Die Emissionstätigkeit in Deutschland war etwa gleich hoch wie im Vorjahre (RM 3016 Millionen festverzinslicher Werte gegen RM 2856 Millionen, RM 1320 Millionen Erlös aus Aktien-Emissionen gegen RM 1369 Millionen), und auch der Betrag an Auslandsanleihen ist unverändert geblieben (1928 RM 1466 Millionen, 1927 RM 1412 Millionen). Von den gestiegenen Löhnen und Gehältern ist anscheinlich gespart worden; die Sparkassen konnten aus ihren höheren Einlagen (Zuwachs 1928 RM 2,2 Milliarden gegen RM 1,6 Milliarden im Jahre 1927), die Versicherungsgesellschaften aus gewachsener Prämiensumme größere Beträge zur Verfügung stellen. Da sie in der Anlage ihrer Gelder beschränkt sind und wegen der Kapitalertragssteuer nur in geringem Maße Wertpapiere hereinnehmen, kommen sie hauptsächlich für den Baubmarkt als Hypothekengeldgeber in Betracht. Ihrer Mehrleistung steht in schätzungsweise gleicher Höhe allgemeine Kaufkraftverminderung am Effektenmarkt gegenüber; denn zu den inländischen Neuemissionen mußte weit mehr als im Vorjahre das Ausland herangezogen werden. Trotzdem war für die normalen Investitionen und die Fortsetzung der bereits in Auftrag gegebenen Rationalisierungsarbeiten die Erzielbarkeit des Kapitalmarktes unzureichend. Die Zunahme der kurzfristigen Auslandschuld, die jetzt auf RM 6 Milliarden geschätzt wird, die Ausweitung des Bankkredits (veröffentlichte Debitoren von 7 Berliner Großbanken Ende November 1928 RM 4779 Millionen gegen 3914 Millionen Ende Dezember 1927) und die Erhöhung des Wechselumsatzes (Dezember 1928 RM 11,71 Milliarden gegen 10,76 Milliarden im Dezember 1927) bei Abnahme der Warenlager gehen über die Ansprüche, die der Warenumschlag auch unter Berücksichtigung des Mehrbedarfs für die günstige Ernte gestellt haben kann, hinaus; es sind also, weil der Kapitalmarkt die Bedürfnisse nicht befriedigen konnte, noch Investitionen mit kurzfristigem Gelde finanziert worden.

Der Mehrertrag der Ernte war gegen 1927 mengenmäßig sehr bedeutend. Seine Auswirkung auf Wirtschaft und Handelsbilanz wird sich — ebenso wie die Freigabe des in Amerika beschlagnahmten Eigentums auf den Kapitalmarkt — hauptsächlich erst im laufenden Jahre geltend machen.

Die sehr üble Verfassung, in der sich unsere Landwirtschaft befindet, kann durch die gute Ernte eines Jahres nicht entscheidend erleichtert werden, um so weniger, als die erlösten Preise für den Landwirt unbefriedigend sind. Die Erkenntnis der gefährlichen Lage ist aber jetzt allgemein verbreitet und der Wille zur Aufhilfe im ganzen Volke lebendig.

Sowohl der Zustrom ausländischen Geldes nicht durch die Dawes-Zahlungen aufgewogen worden ist, hat er den Goldbestand der Reichsbank einerseits und andererseits auch ihre Notenzirkulation erheblich vergrößert. Wenn auf unser Preisniveau, das während des Jahres ziemlich unverändert geblieben ist (Index Ende 1927 139,6, Ende 1928 139,9, weil Preiserhöhungen z. B. bei Eisen und Kohle durch Preisrückgänge der wichtigsten Agrarprodukte ausgeglichen worden sind), die Vermehrung der Geldmenge und die allgemeine Kreditausweitung nicht steigend gewirkt haben, so ist das vermutlich nur einer Verringerung der Zirkulationsgeschwindigkeit des Geldes zuzuschreiben. Von einer Notenvermehrung der Reichsbank um RM 336 Millionen vom Dezember 1927 bis Dezember 1928 entfallen allein RM 204 Millionen auf Noten zu RM 20. Auch in den Depositen der Kreditbanken dürfte eine solche Abnahme der Zirkulationsgeschwindigkeit festzustellen sein. Bei den Depositenkassen der Deutschen Bank in Groß-Berlin ist die Umsatzgeschwindigkeit der Depositen von 16,6 im Jahre 1927 auf 13,2 im Jahre 1928 gesunken; im Jahre 1924 hatte sie 30,8 betragen.

An der Börse spiegelt sich die Wirtschaftsentwicklung deutlich wider. Die Spekulation schrumpfte zusammen, sobald es klar wurde, daß der Aufschwung sich nicht mehr gradlinig fortsetzen konnte. Das geringe Anmaß spekulativer Tätigkeit ermöglichte es, vom Oktober ab anstelle der bisherigen halbmonatlichen Liquidation zu monatlicher Abrechnung überzugehen. Die Dividenden der Aktien-Unternehmungen, die vorsichtig bemessen werden mußten, weil den Gesellschaften die Ausgabe von Aktien und Obligationen durch die Marktverhältnisse erschwert bleibt, haben im allgemeinen enttäuscht. Man trägt dem Umstand nicht genügend Rechnung, daß es erst vier Jahre sind, seitdem die Goldumstellung auf noch sehr schwankender Grundlage aller Wirtschaftsverhältnisse erfolgt ist und daß bei vielen Gesellschaften daher Wertberichtigungen durch vermehrte Abschreibungen und Investitionen aus dem Betriebe erfolgen müssen, um zu konjunktursicherer Fundierung des Kapitals und des Ertrages zu gelangen. Immerhin hat sich der Durchschnitt der Aktienrente, auf den Kursstand berechnet, von 4,26% auf 4,99% im Laufe des Jahres gehoben, dabei ist der Durchschnittskurs der Aktien von 156,9% auf 165,4% gestiegen; er hält sich auch jetzt nach den Kursrückgängen, die unter dem Eindruck der erschreckenden Zunahme der Arbeitslosigkeit (Ende 1927 1,188 Millionen, Ende 1928 1,702 Millionen, Ende Januar 1929 2,232 Millionen) und der gesunkenen Verkehrsziffern eingetreten sind, noch immer etwa auf dem Stand vom Dezember 1927. Dagegen stellte sich die durchschnittliche Realverzinsung der inländischen festverzinslichen Anleihen am Schlusse des Jahres auf 7,94% gegen 7,59% zu seinem Beginn. Die Kurse dieser Werte haben sich fortlaufend erniedrigt, sie sind das Thermometer des Kapitalmangels.

Daß an dem Mißverhältnis der zur Verfügung stehenden Kapitalmenge zum Kreditbedarf der Wirtschaft die Konjunktur zerschellt, ist nichts Ungewöhnliches. Ungewöhnlich ist nur, daß der Aufschwung nach kaum 1½ Jahren von rückläufiger Bewegung abgelöst wird. Im Deutschland der Vergangenheit und in anderen kapitalstarken Ländern wickelten sich solche Konjunkturphasen in ungleich längeren Zeiträumen ab. Darin und in dem übermäßig hohen Zinsniveau, unter dem insbesondere unsere Landwirtschaft zu leiden hat, das aber auch für Handel und Industrie auf die Dauer untragbar ist, zeigt sich die ganze innere Schwäche unserer Wirtschaft. Sie ist durch Steuern, wie sie der viel zu teure Staatsbetrieb erfordert, durch überhöhte Soziallasten und insbesondere durch die nunmehr in voller „Normalhöhe“ zur Einhebung gelangende Reparationslasten belastet und überlastet, daß ihr gesundes Wachstum unterbunden ist. Entfaltung ist nur in dem Maße möglich, in dem ihr diese würgenden Ketten gelockert werden.

Umsatz und Umfang unserer Bank haben sich weiter ausgedehnt.

Die Zahl der Konten beträgt 422 694 gegen 375 889 am Ende des Vorjahres.

Die Umsätze sind von RM 207 792 606 000 auf RM 225 126 388 000 um 8,3% gestiegen.

Die Niederlassungen der Hildesheimer Bank, die im Februar durch Fusion mit uns übergegangen ist, haben wir in unser Filialnetz eingegliedert. Im laufenden Geschäftsjahre ist die Aktienmajorität der Osnabrücker Bank von uns nachstehender Seite erworben worden. Der bevorstehende Generalversammlung dieser Bank wird die Fusion mit unserem Institute vorgeschlagen. Wir erwarten aus diesem Zusammenschluß eine Ausdehnung der Geschäfte im bisherigen Tätigkeitsgebiete der Osnabrücker Bank über den Rahmen hinaus, den sie bei ihren beschränkten Eigenmitteln erreichen konnte.

Wir unterhalten jetzt an 181 Plätzen Niederlassungen, daneben 103 Stadt-Depositenkassen, von denen auf Berlin 37 entfallen.

Unsere in- und ausländischen Filialen haben zu unserer Zufriedenheit gearbeitet. Die Konstantinopeler Filiale ist mit ihrem Hauptbetriebe in die Räume der Jonian Bank Ltd. in Istanbul, die ihr Geschäft liquidiert hat, übersiedelt und hat durch Übernahme eines Teils der Kundschaft dieser Bank an Ausdehnung zugenommen.

Unser Personalbestand betrug am Ende des Geschäftsjahres 13 341 Köpfe. Für unsere Wohlfahrtsleistungen und zur Ausbildung des Nachwuchses sind etwas höhere Beträge als im Vorjahre aufgewandt worden.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir folgendes:

Unsere Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu 81% aus fremden Währungen.

Die Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren, lediglich mit dem Außenhandel zusammenhängende Kredite, enthalten über 97% Valuta-Vorschüsse. Die Summe dieser Vorschüsse hat sich im Zusammenhang mit der Steigerung unserer Fertigwarenausfuhr stark erhöht.

Unsere Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften sind weiter gewachsen.

Unsere Bankgebäude und unser sonstiger Grundbesitz stehen einerseits nach der vorjährigen Abschreibung und andererseits nach dem Zugang, der sich aus der Aufnahme der Hildesheimer Bank ergab, in gleicher Höhe wie im Vorjahre zu Buch. Da sich bei Durchführung der Fusion mit der Osnabrücker Bank wiederum eine Erhöhung des Buchwertes unserer Immobilien ergeben wird, schlagen wir der Generalversammlung vor, RM 1 500 000.— aus dem Reingewinn dieses Jahres zur Abschreibung auf unseren Grundbesitz zu verwenden.

Der Anteil der Ausländer an der Gesamtsumme der Gläubiger unserer inländischen Niederlassungen ist von 32,8% auf 35% gestiegen, aber lediglich durch das Anwachsen des Remboursgeschäfts. Scheidet man die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite aus, denen verfrachtete oder eingelagerte Waren zu Grunde liegen, so beläuft sich der Anteil der Ausländer überhaupt auf 27,5%, und zwar auf 15,1% aus Valutaguthaben gegen 19,9% im Vorjahre und auf 12,4% in Reichsmarkguthaben gegen 7,7% im Jahre 1927. Der in den ersten fünf Bilanzposten enthaltene Devisenbesitz unserer inländischen Niederlassungen deckt 71% unserer Währungs-Verpflichtungen an Inländer und Ausländer (einschließlich der von der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite). Der Rest ist leicht aus sonstigen Valuta-Aktiven und von Währungs-Schuldnern flüssig zu machen. Von den Guthaben unserer inländischen Reichsmark-Gläubiger (ohne die stärker schwankenden Guthaben deutscher Banken und Bankiers) entfallen auf Beträge

bis RM	5,000	18	%
von „	5,000 bis RM	50,000	26,59%
„	50,000 „	100,000	6,42%
„	100,000 „	1,000,000	16,95%
„	1,000,000 und mehr		32,04%

Die Vermehrung hat im Jahre 1928 26,40% betragen.

Die Zunahme der von uns geleisteten Bürgschaften von RM 168 972 773,35 auf RM 193 850 187.— hat wie im Vorjahre ihren Grund hauptsächlich in Reparations-Sachlieferungen und Zollgarantien.

Dem Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds, der die vom Beamtenfürsorgeverein nur nach Maßgabe seiner Satzungen bewilligten Pensionen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse aufbessern soll und an den jetzt größere Ansprüche gestellt werden, schlagen wir vor, RM 1 583 019,19 gegen RM 715 615,50 im Vorjahre zuzuführen, sodaß sein Vermögensbestand nunmehr die Höhe von RM 8 000 000.— erreicht.

Zinsen und Gebühren haben sich infolge des Geschäftszuwachses erhöht, die Zinsen aber bei weitem nicht im Verhältnis der Zunahme von Gläubigern und Schuldnern, weil die Zinsspanne geringer war.

Aus dem Gewinn von Wertpapieren und Gemeinschaftsgeschäften bringen wir je RM 1 500 000.— zur Verrechnung.

Das Erträgnis der dauernden Beteiligungen stellt die Einnahme aus den Dividenden für 1927 dar. Das Ergebnis der Deutschen Ueberseeischen Bank war auch für 1928 befriedigend.

Aus der Freigabe des in unserer Bilanz nicht bewerteten, in Amerika beschlagnahmten Vermögens ist uns im vergangenen Jahre ein Barbetrag von RM 12 000 000.— zugeflossen. Wir schlagen vor, davon RM 7 500 000.— unserer bilanzmäßigen Reserve zuzuführen, die sich dann unter Einfluß der Zuweisung aus dem Reingewinn auf

RM 90 000 000.— = 60% unseres Aktienkapitals belaufen wird.

Einschließlich des Vortrags aus dem Jahre 1927 von RM 1 912 996,74 und nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude, sonstiger Grundbesitz und Mobilien von insgesamt RM 318 084,38 beläuft sich das

Erträgnis des Jahres 1928 auf RM 25 788 125,36

Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre

(nach § 33b der Satzungen) 4% Dividende

auf RM 150 000 000 „ 6 000 000.—

Von den verbleibenden „ RM 19 788 125,36

beantragen wir,

der Reserve „ RM 5 000 000.—

dem Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds „ 1 583 019,19

zu überweisen und

als Sonder-Abschreibung auf

unsere Grundbesitz zur Herab-

minderung d. Buch-

wertes auf

RM 43 500 000.— „ 1 500 000.— „ 8 083 019,10

zu verwenden.

Von dem übrigbleibenden Betrage von RM 11 705 106,26

abzüglich RM 2 027 686,91 Vortrag

auf neue Rechnung erhält (nach § 33d

der Satzungen) der Aufsichtsrat „ 677 419,35

Wir schlagen vor, von den restlichen RM 11 027 686,91

6% Superdividende auf

RM 150 000 000 mit „ 9 000 000.—

zu verteilen und den Überschuß von „ RM 2 027 686,91

auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten

jede Aktie von nom. RM 100.—: RM 10.— = 10%

„ „ „ „ 50.—: „ 50.— } Dividende

„ „ „ „ 100.—: „ 100.— }

Berlin, im März 1929.

Der Vorstand der Deutschen Bank

A. Blinzig P. Bonn S. Fehr W. Kehl O. Schlitter

E. G. v. Stauff O. Wassermann

Stellvertretend: O. Abshagen J. Berne P. Brunswig

J. Kiehl O. Sperber K. Weigelt F. Wintermantel

preiswert durch
Lagner
Fernruf 22767.

Weltberühmte Freimaurer.

Fünf Mitglieder des englischen Königshauses Freimaurer. — Ludwig XVI. und wahrscheinlich auch Napoleon I. — Die Aufnahme Friedrich des Großen in den Bund. — Goethes weiße Handschuhe. — Blücher.

Von Dr. Viktor Goll.

Um das Freimaurertum tobt zurzeit ein erbitterter Kampf. Mussolini hat die Logen in Italien unterdrückt, die ungarische Regierung hat sie aufgehoben und auch in Deutschland fehlt es nicht an Strömungen, die im Freimaurertum etwas Verderbliches und das Land Schädigendes erblicken wollen. Ohne zu diesem Problem irgendwie Stellung nehmen zu wollen, halten wir es für nicht uninteressant zu erfahren, welche bedeutenden Köpfe der Weltgeschichte dem Freimaurertum angehört haben.

Wie Eugen Derrhöff in seinem neuesten Werke „Die Freimaurer“ (Amalthea-Verlag, Wien) betont, nahm das historisch beglaubigte Freimaurertum seinen Ausgang von England zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Schon 1737 ließ sich Friedrich Prince of Wales in den Bund aufnehmen. Eduard VII. war während seiner Kronprinzenseit Großmeister des Bundes und trat dieses Amt erst 1901 an seinen Bruder ab, nachdem er es siebenundzwanzig Jahre lang verwaltet hatte. Heute sind fünf Mitglieder des Königshauses Freimaurer; der Prince of Wales und der

Herzog von York fungieren als Provinzialgroßmeister. Neben ihnen gehören die höchsten Würdenträger des Reiches dem Orden an.

Sehr bald griff das Freimaurertum von England auf Frankreich über. Zu seinen ersten Mitgliedern hier zählte der große Diderot. Die prominenten Erscheinungen der großen Revolution sind fast sämtlich Freimaurer gewesen, so Mirabeau, Danton, Robespierre. Interessant ist es, daß auch der Schöpfer der Guillotine Dr. Guillotin sich zum Freimaurertum bekannte, und daß Talleyrand seit früher Jugend ein Bruder war. Voltaire ist erst mit vierundachtzig Jahren in den Orden aufgenommen worden. Wenig bekannt dürfte es sein, daß auch Ludwig XVI. mit seinen Brüdern sich in den Orden hatte aufnehmen lassen. Die große Blüte des Freimaurertums in Frankreich aber lebte erst unter Napoleon I. ein. Vier seiner Brüder waren Freimaurer, und die meisten seiner Generale. Ob Napoleon selbst dem Orden angehörte, steht nicht fest, jedoch ist in jüngster Zeit ein Dokument gefunden worden, das ihn als „ehrenwerten Bruder“ bezeichnet. Unter seinem Heffen, der den Versuch machte, den Orden politisch zu beeinflussen, gedieh dieser besonders durch das Zutreten freireiwilliger Elemente, wie Gambetta und Jules Simon.

Der erste gekrönte Freimaurer auf deutschem Boden ist niemand Geringeres als Friedrich der Große selbst. Durch Vermittlung des Grafen Albrecht Wolfgang von Lippe, der die Entsendung einer Deputation der Hamburger Großloge

nach Braunschweig veranlaßte, wurde Kronprinz Friedrich in der Nacht vom 14. auf den 15. August 1739 in den Freimaurerorden aufgenommen. Als Friedrich den Thron bestieg, machte er aus dieser Zugehörigkeit kein Geheimnis. Schon etwas früher, nämlich 1731, ist Kaiser Franz I., der Gemahl der Maria Theresia, in den Orden aufgenommen worden — aber nicht in Deutschland, sondern im Haag. Bekanntlich ist auch Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach Freimaurer gewesen. Protektor der drei altpreussischen Großlogen aber war Kaiser Wilhelm I.

Die klassische Zeit unserer Literatur sah eine starke Anzahl von Geistesgrößen in den Reihen der Freimaurer. Goethe ist am Vorabend des Johannisfestes 1780 Mitglied der Amalthea-Loge zu Weimar geworden und jene bekannten weißen Handschuhe, die jedes neuzutretende Mitglied für seine Herrschaft erhält, hat er der Freifrau von Stein geschenkt. Lessing und Wieland, Herder und Bürger, Fichte, Rüdert, Kleist und Schenkenberg sind Freimaurer gewesen; mit ihnen aber, was weniger bekannt sein dürfte, der Feldmarschall Blücher, Scharnhorst, Gneisenau und der Minister von Hardenberg. Ob Schiller einer Loge angehört hat, ist fraglich; zwar ist das Gedicht eines Freimaurers gefunden worden, das an den Bruder Schillers gerichtet ist, jedoch enthält es der dokumentarischen Beweiskraft. Von großen Musikern ist neben Haydn in allererster Linie Mozart zu nennen, dessen „Zauberflöte“ ja das klassische Kunstwerk der Freimaurerei ist.

Sie kaufen MAGGI Würze am vorteilhaftesten

in einer großen Originalflasche №6, aus welcher Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nach Bedarf selbst abfüllen. Das ist für Sie bequemer, und Sie haben außer Geldersparnis auch die Gewähr der Echtheit. MAGGI Würze ist unbegrenzt haltbar. Gründe genug für den Einkauf

in plombierter Originalflasche zu RM. 6.50

**VICTORIA K.R. 20**

200 ccm — steuerfrei — fahrscheinfrei
KASSAPREIS M. 835.—
GÜNSTIGSTE RATENZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Bitte besichtigen Sie die neuen 1929er Modelle oder verlangen Sie unverbindliche Vorführung bei

**VICTORIA K.R. 35**

350 CCM KASSAPREIS M. 1056.—
GÜNSTIGSTE RATENZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Jakob Gottfried
Grabenstraße 26. Tel. 23895.

Restaurations „Zum Pfau“

Schwalbacher Straße, Ecke Paulbrunnstraße.
Morgen Samstag:

**Groß. Schlachtfest.**

Heute Freitag von 6 Uhr ab: Schweinepfeffer und Röhre, Wellfleisch und Bratwurst m. Krant. Im Ausschank das gute Schöfferhof „Pilsner“. Für musikalische Unterhaltung ist Sorge getragen. Es ladet freundlichst ein Familie W. Langhardt.

Restaurant „Schweizergarten“

Platter Straße 152.

Samstag, 9. u. Sonntag, 10. März:

**Groß. Schlachtfest.**

Gleichzeitig empfehle von Küche und Keller das Beste. Eigene Apfelweinbrennerei und die beliebten Ringer Aktien-Biere. Es ladet freundlichst ein Peter Dunkel u. Frau früher Stehbierehalle Frankfurter Hof.

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8.

Morgen Samstag:

**Großes Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet Bernhard Höfner.

Sonntag Konzert.

**Metzelsuppe**

wozu freundlichst einladet

Frau K. Weimer Wwe.

Ludwigstraße 1 u. Platter Str. 36.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

ZUR KONFIRMATION

Briefpapier und -Karten
in Kassett, mit u. ohne Aufdruck

Besuchskarten
in Buch-, Stein- und Kupferdruck

Ex libris

Bucheinbände
in bester Ausführung

Frisch, gut und billig!

Nur aus eigener hiesiger Schlachtung:

Gemästetes Ochsenfleisch Pfund 0.90 Mark
Hühner, Leber u. Roastbeef, auch im Ausschnitt 1.—
Gemästetes Rindfleisch Pfund 0.70 bis 0.80 Mark
Kalbsbrust, Ragout u. Hirschenbraten Pfund 0.90 Mark
Schöne Kalbsbacken Pfund 0.70 Mark
Prima Schweinefleisch Pfund 1.10 bis 1.20 Mark
Gefüllene Rüssel und Leber Pfund 0.60 Mark
Frisch eingetroffen allerbeste Qualität
Gefrierfleischfleisch Pfund 0.66 bis 0.70 Mark
Ferner prima Rechkopf, Schinkenwurst, Zungenwurst
und Mettwurst Pfund 1.20 Mark

Großmehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telefon 26347.

Reine Spezialität

la Hammelfleisch

empfiehlt zu billigstem Tagespreis

Jakob Baum

Webergasse 38. Telefon 26076

Warum hoch bezahlen

wenn Sie es billiger bekommen können?

Anzüge

neueste Modelle, 1- und 2reihig, in blau und gemustert,
für Straße und Sport

Hauptpreislagen: 95.- 75.- 55.- 35.- und noch billiger

Anzüge

für Konfirmanden u. Kommunikanten

55.- 45.- 39.- 32.- 26.- 19.- 16.-

Mäntel

hochelegant, 1- und 2reihig, in Cheviot, Kammgarn,
Gabardine, Loden und Gummi

115.- 95.- 75.- 55.- 35.- 25.- 19.- 14.-

Hosen

Knickerbocker, Breeches und lange, gestreift u. gemustert

30.- 25.- 18.- 12.- 9.- 6.- 4.50 3.90

Große Auswahl für korpulente und schlanke Herren

für Burschen und Knaben entsprechend billiger

BECHER

jetzt Michelsberg 1

Durchgehend geöffnet

Anfertigung nach Ihrem Körpermaß ohne jegl. Aufschlag



Zur heiligen Kommunion und Konfirmation

möchten Sie Ihren Jungen hübsch gekleidet sehen, aber gleichzeitig preiswert. Ich bringe eine entzückende Auswahl in ein- und zweireihiger Form, Sportfaçon und „Original Kie!“ in blauem Cheviot, Melton, Kammgarn und Twill, ebenfalls graue und dunkelgemusterte Stoffe, mit kurzen oder langen Hosen, für jede Figur passend, fertig am Lager.

Anzüge: RM 68.- 63.- 58.- 53.- 48.- 43.- 38.- 33.- 28.- 23.- 18.-

Jedwede Berufskleidung für Lehrlinge

Moderne schwarze Kleidung für Herren: Gehrock-, Frack-, Smoking-Anzüge, Cut u. Westen, Frack- u. Smoking-Westen, schwarze u. gestr. Hosen

BRUNO Wandt

Kirchgasse 56

Fernsprecher 22093

Spezialhaus für fertige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung



918



JACKIE COOGAN

war entzückt über die ihm von uns

gelieferten **ADA-ADA** Schuhe. Auch

Ihre Kinder werden entzückt sein, wenn sie unsere Schuhe tragen.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Schuhe bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Sandel
Kirchgasse 60, am Eck

Schuhhaus Sandel & Co.
Marktstraße 22
und Kirchgasse 29, vis-à-vis Woolworthhaus

GESCHÄFTSERÖFFNUNG

Falstaff
Moritzstr. 16
Kulmbacher Bierhalle

Spezialausschank der Markgrafenbrauerei Kulmbach
Samstag, den 9. März 1929, abends 6 Uhr
Jetziger Besitzer Eugen Groß

Samstags und Sonntags abends Familien-Konzert
ohne Aufschlag

Mittagstisch
im Abonnement
10 Karten RM. 9.-
ein jeder es zu schätzen weiß

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37, a. d. Langgasse.

Inh. Wih. Schaub.

Samstag ab 8 Uhr:

Großes Konzert
ehemaliger Militärmusiker
verbunden mit
Großem Schlachtfest

**Herren- u. Jünglings-
Anzüge, Paletots usw.**

Teilzahlung 3 Mark an
Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H., Langgasse 39, I.

Am 14. März 1929, vormittags 9 Uhr werden an Gerlagsstelle Wiesbaden, Gerichtstr. 2, Zimmer 98, drei Viehen, Ober Rablemühle, 3,84, 3,84 und 0,30 ar groß, in der Gemarkung Dohheim belegen, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Eheleute Messer Fritz Koch, Wiesbaden-Dohheim.
Wiesbaden, den 1. März 1929.
Amtsgericht, Abteilung 8.

EIN GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch
überliche Rabatte/Vorlagen
die Verschläge durch die
L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

laut Beschluß des Amtsgerichts vom 23. Februar 1929 wird das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Karl S. Müller, Schokoladenhaus, Inhaber: Ottilie Müller, Kurt Müller, Hans Müller in Wiesbaden, durch Annahme des Vergleichs vom 22. Dezember 1928 aufgehoben.

Wiesbaden, den 28. Februar 1929.
Das Amtsgericht, Abteilung 18.

Restaurant „Westbahnhof“
Dotzhelmer Straße 123.

**Morgen Samstag:
Schlachtfest!**

Ausschank: Wormser Apostelbräu, Nette Edel
wozu freudl. einladet Joh. Raab.

Restaur. „Zum Schönbirgen“
Wiesbaden-Dotzhelm, Gemarkungsgrenze F134

Morgen Schlachtfest
Samstag
wozu freudlichst einladet Oskar Weber.

Alle Schlacht-Spezialitäten in bekannter Güte.
Im Ausschank das beliebte Wormser Apostelbräu

Gasthaus „Zum Würzburger Hof“
Schulgasse 4 — Telefon 20510

Gr. Schlachtfest

Freitag abends: Bratwurst,
Wellfleisch mit Kraut.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freudlichst ein
Josef Neunzerling.



Parfümerie Dette

Zu billigen Preisen

Michelsberg 6

Zu billigen Preisen

Toilette-Artikel, Seifen, Puder, Spiegel, Kamm- und Bürstenwaren.

Frühjahrsneuheiten in **Herren-Stoffen** in großer Auswahl
Bekannt billige Preise! Bekannt gute Qualitäten!

Gebrüder Stern Neugasse 13

434

Zur Beachtung!

Ludwig Ganz A. G.

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 12

Haus für Inneneinrichtungen

eröffnet in diesen Tagen ein **zweites Spezialgeschäft**

Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

Unerreichte Auswahl.
Weitgehende Zahlungserleichterungen.

Fachmännische Beratung.
Eigene Werkstätten.

435

Freibaut.
Am Samstag, den 9. März 1929, vorm. 7 Uhr,
minderwertiges Rindfleisch, roh zu 30 A, Schweine-
fleisch, roh zu 60 A, gedämpft zu 40 A das Pfund.
Karten Nr. 351-450.
Städt. Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

Empfehle aus hies. Schlachtung
Ia Ochsenfleisch
Pfund 1 Mark.

rein ausgel. Nierenfett 50 Pfg.
sowie Kalbfleisch, Schweinefleisch und sämtl.
Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.
Mehlgerei Marxsohn
17 Bismarckring 17.

Frisches zartes Rindfleisch 70
auch die schönsten Bratenstücke Pfd.
Zartes gemästetes Ochsenfleisch Pfd. 0.90 und 1.—
Pa. Schweinebraten und magere Bauchlappen 1.20
Kleinschmalz Pfd. 0.98
Gemahlene Schmalz Pfd. 0.90
Von 20 guten Landfälschern
Alle Stücke, auch Kollbraten Pfd. 1.—
Nur Keule und Schinkenstücke . . . Pfd. 1.10
Mastochsen-Gefrierfleisch, alle Stücke . Pfd. 0.66
sowie alle Sorten prima Wurst- und Aufschnittwaren
zu bekannt billigen Preisen!

Großmehlgerei
Hugo Reßler
Sellmundstraße 22.



WEBER
Feine Maßschneiderei
WIESBADEN • BÄRENSTR. 8 ECKE LANGGASSE
Geschäftsverlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß
der Umzug von Friedrichstraße 53 nach

Bärenstraße 8

vollendet ist und bitte ich um Ihr geschätztes ferneres
Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

EMIL WEBER

Preisabschlag

in
Kalbfleisch Pfd. 1.— und 1.10
Frisch. Rindfleisch Pfd. 0.80
Prima Ochsenfleisch Pfd. 1.10
Prima Schweinefleisch Pfd. 1.20 bis 1.40
Ia Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen.

Mehlgerei

Ludwig Strauß

Moritzstraße 11. Telefon 27816.

Wo kauft man am besten

Ia Mastochsen-Gefrierfleisch

wie frisch Pfd. 60 bis 75 Pfg.

in meinem Spezialgeschäft Markt Stand Nr. 1 und
Bierstadt, Wiesbadener Straße Nr. 27, sowie aus
hiesiger Schlachtung

Ia frisches Ochsenfleisch . Pfd. 90—1.—

Ia frisches Rindfleisch

jung und zart Pfd. 66—70 A

Ia Kalbfleisch, blütenweiß . Pfd. 90—1.10

Ia Schweinefleisch . . . Pfd. 1.10—1.30

wie bekannt gute Wurstwaren billigst.

Spezialität Rindswurstchen

ca. 6—8 Stück Pfd. 1.—

Wilhelm Hundhausen

Telephon 24890. Telephon 24886.

Hurra . . . das neue Hanomag-Kabriolett ist da!

3/16 PS, 4 Zylinder, Bosch-Licht- und Anlasser-Anlage, 4-Radbremse mit kompl. Ausrüstung,
RM. 2800 ab Werk. — Besichtigen Sie bitte das Meisterwerk des modernen Kleinautos.
Verlangen Sie noch heute Angebot und unverbindliche Probefahrt durch die Generalvertretung

Motorwagen-Verkaufs-Gesellschaft

Wiesbaden • Adolfstraße 1 • Telephon 20427



Die interessantesten

Frühjahrs-Stoffe

für Kostüme, Mäntel u. Kleider
sind in hervorragender Auswahl eingetroffen.

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K98

Erleichtern Sie sich die Arbeit

Der Hoover entfernt mehr Schmutz in weniger Zeit als irgendein anderer Reiniger. Der Hoover bringt durch Klopfen den tief eingetretenen Schmutz an die Oberfläche. Dieses gründliche Klopfen, vereinigt mit Bürsten und Saugen, macht den Hoover vollkom-

men. Man muß ihn bei der Arbeit gesehen haben, um ihn beurteilen zu können. Durch eine Hoover-Reinigung wird dem Teppich seine Schönheit wiedergegeben, weil die Teppichhaare aufgerichtet werden und dadurch die Farben wieder zur Geltung kommen.



Alleinverkauf:

420

Erich Stephan

Kl. Burgstr. 9. 27736 Ecke Käfnergasse

Der HOOVER

Es KLOPFT... es bürstet... es saugt

Im neueröffneten Restaurant
Karl Lang, Hermannstr. 9

Samstag: Familienabend

mit humoristischer Unterhaltung. Es ladet alle Freunde, Gönner u. die werthe Nachbarschaft herzlich ein. Der Wirt. Vereinsfähchen (neuentworfen) für 40 Personen noch frei.



Bernhard Metzger
Weingroßhandlung

Bleichstraße 17
Fernsprecher 23344

Seerobenstraße 29
Fernsprecher 26238

**Sommer-
sprossen**

auch i. d. Hartnäckigst. Fällen, werden in einzig. Tagen unt. Garantie d. das echte unschädli. Leimverschönerungsmittel „Denns“ Stärke B. befestigt. Keine Schädl. Br. 4.2.75. Nur zu haben bei: Drog. A. Siebert, Marktstr. 9. Hans Krah, Wellstr. 27. Christ. Tauber, Ecke Markt u. Adelheidstr. 731

Der kleine Museumsforscher
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig
Verhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
2. Schellensberg'sche Buchhandlung
Wiesbadener Tagblatt

Marquis Paris

Schokoladen u. Pralinen
neu aufgenommen

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Haupteingang

FRISIER-SALON NÖLKER

VON MORITZSTRASSE 2

• VERLEGT •

NACH **BISMARCKRING 3**

SPEZIALITÄT: BUBIKOPFBEHANDLUNG



Wie in der Maß-Schneiderei

sind heute die Qualitäten der Herrenstoffe, die ich für meine gute Frühjahrs-Kleidung verarbeite.

Ich beweise Ihnen

daß gute Fertig-Kleidung so preiswert ist, daß es sich jeder erlauben kann, im Laufe des Jahres ein bis zwei Anzüge mehr zu kaufen und so immer gut und modern gekleidet aufzutreten.

Weshalb ich so

billig sein kann:

Durch Eigen-Herstellung großer Teile meiner guten Fertig-Kleidung sowie durch den direkten Bezug meiner Ober- und Futterstoffe ab Fabrik liefere ich Ihnen

Bessere Kleidung für weniger Geld!



Ehe Sie kaufen — prüfen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse meine Qualitäten und Preise, Sie werden dann ebenfalls, wie so viele 1000 meiner treuen Kunden, mein ständiger Abnehmer.

Herren-Anzüge

in den modernsten Farben, aus guten und besten Stoffen, in riesenhafter Auswahl, je nach Art:

19.50 29.50 39.50 42.- 58.- 68.- 75.- 84.- 98.-

Blaue Herren-Anzüge

aus gutem Melton, reißwollenen Cheviot- und Kammgarn-Stoffen, je nach Art:

39.50 49.- 66.- 72.- 85.- 98.- 114.- 128.-

Sport-Anzüge

mit langer, Breeches- oder Knickerbocker-Hose aus besonders guten und strapazierfähigen Stoffen, je nach Art:

19.50 28.- 35.- 46.- 55.- 65.- 74.- 85.- 95.-

Uebergangs-Mäntel

aus modernen Stoffen mit gummierter Abseite, aus Covercoat- u. Gabardine-Stoffen, je nach Art:

28.50 39.50 45.- 52.- 65.- 72.- 85.- 98.-

Gummi- und Loden-Mäntel

in den bekannten Marken-Fabrikaten, in ganz enormer Auswahl:

12.50 14.50 19.50 21.50 24.- 29.50 P148

Meine besondere Spezialität: Anfertigung nach Ihren Körpermaßen zu denselben Preisen wie am Fertiglager — also ohne jeden Aufschlag.

Frau

Wwe.

Löwenstein

Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Stock

Neues aus aller Welt.

Explosion bei Krupp. In der Krupp'schen Fabrik in Essen ereignete sich in einem Glühofen im Feinblechwalzwerk eine Gasexplosion. Während zwei Arbeiter zur Seite geschleudert wurden, stürzte ein anderer in einen Kanal und wurde dort von einer herabstürzenden schweren Eisenplatte so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Die beiden anderen Arbeiter mußten ins Krankenhaus geschickt werden.

Tödtliches Spiel mit dem Tösching. Als sich in Grimshwerd bei Karlsruhe zwei Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren mit einem Tösching vergnügten, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel ritz dem einen Knaben ein Glied von einem Finger ab und traf die Halsschlagader des anderen Knaben, so daß der Betroffene in wenigen Minuten tot war.

Revolverattentat auf die Schwiegermutter. In Saarbrücken drang der 28 Jahre alte Schuhmacher Zipfel in die Wohnung seiner Schwiegermutter, Frau Schulz, mit der er sich entzweit hatte, ein, und gab auf die Frau und den 11 Jahre alten Sohn Revolverschläge ab. Die Schwiegermutter erhielt Schüsse in den Mund, während der Knabe am Kopf und am Unterleib getroffen wurde und bald darauf starb. Der Täter konnte kurze Zeit darauf festgenommen werden.

Wegen Schneeverwehung entleert. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist ein Zug der Nebenbahn Pressath-Kirchenthumbach zwischen Grafenwohr und Eichenbach mit sämtlichen Achsen infolge Schneeverwehung entleert. Die Lokomotive stürzte über die Böschung hinab. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb wurde ab Eichenbach wieder aufgenommen.

Unfallschuh beim Entladen. Der etwa 40 Jahre alte Ministerialmann am thüringischen Finanzministerium, Kurt Adlung, wollte am Mittwoch in seiner Wohnung in Weimar seinen Revolver entladen. Dabei ging ein Schuß los und traf seine Frau in den Kopf, so daß sie tot zusammenbrach. Die Ehefrau hinterläßt zwei Kinder im Alter von 7 und 14 Jahren. Adlung wurde vorläufig festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Berlin-W. im Dunkel. Am Donnerstagabend kurz vor 7 Uhr erlosch plötzlich in einem großen Teil des westlichen Berlins das Licht. Die Häuser und Straßen von Wilmersdorf, von einem Teil Schönebergs, Friedenaus, Schmargendorf und des gesamten bayerischen Viertels lagen im Dunkel. Die Lichtspieltheater mußten ihre Vorstellungen unterbrechen und auch die großen Kaufhäuser, Restaurants und Hotels des Westens lagen mit einem Schlag in völliger Nacht. Die Ursache dieses plötzlichen Versagens der Beleuchtung ist in einer Turbinenstörung bei dem Kraftwerk Südwest zu suchen. An vielen Stellen der Stadt ereigneten sich durch das Versagen der Straßenbeleuchtung Verkehrsunfälle und zahlreiche Taschendiebstähle wurden aus den plötzlich verdunkelten Restaurants und Theatern gemeldet. Auch die U-Bahn- und Straßenbahn wurde durch die Störung in Mitleidenhaft gezogen. Jedoch konnte der Verkehr durch Umschaltung nach einer Viertelstunde wieder in Gang gebracht werden.

Das Dampfschiff „Schwerin“ treibt ostwärts weiter. Das Flugzeug D. 1459 der Küstenflugstation Nordsee ist vom Flugplatz Warnemünde mit dem Piloten Hubrich und zwei Monteuren an Bord aufgestiegen, um dem Hoch-

seefahrtschiff „Schwerin“ Proviant zu überbringen. Das Flugzeug traf die „Schwerin“ 4-5 Kilometer nördlich von Prerow auf Darß in schwerem Bades ostwärts treibend. Die „Schwerin“ soll u. a. auch dänisches Vieh an Bord haben. Der vom Hochseefahrtschiff „Medlenburg“ und dem finnischen Dampfer „Mira“ gemeinschaftlich unternommene Versuch, der „Schwerin“ zu Hilfe zu kommen, mußte wegen der unüberwindlichen Schwierigkeiten aufgegeben werden, beide Schiffe kehrten nach Warnemünde zurück. Bei dem Erkundungsflug stellte der Flieger fest, daß auf der Route Warnemünde-Giedder auch der Bremer Dampfer „Sayn“ und der russische Eisbrecher „Trumer“ im Bades festliegen und in östlicher Richtung abtreiben. Der Schiffsverkehr zwischen Dänemark und Medlenburg liegt vollkommen still.

Die Bluttat einer Wahnsinnigen. Die seit längerer Zeit kränklige Ehefrau des Maschinisten Bayer in Guben schlug in einem Anfall von Verfolgungswahn mit einer Art auf ihren schlafenden Mann ein und verlebte ihn lebensgefährlich. Darauf beging die Frau Selbstmord durch Erhängen.

Feuerkampf mit einem Räuber in Demberg. In Demberg verhafteten zwei Banditen einen Geldbriefträger im Augenblick, als er in einer Wohnung einen Brief übergab, sich zu befreien und zu berauben. Dem Briefträger gelang es jedoch, sich zu befreien und Hilfe herbeizurufen. Der eine Bandit flüchtete, der andere verbarg sich im Keller. Bei dem Verhaftungsversuch kam es zu einer Schießerei, wobei der Bandit getötet wurde und drei Personen verletzt wurden. Die polnische Presse behauptet, daß es sich hier um einen terroristischen Anschlag von Mitgliedern der ukrainischen Militärorganisation gehandelt habe, die sich auf diesem Wege in Besitz von Geldmitteln setzen wollten. Die Persönlichkeit des getöteten Räubers konnte nicht festgestellt werden.

Eine Frau als „Kapitän“. Gelegentlich einer Ladung vor Gericht, der er nicht Folge geleistet hatte, wurde der Führer der Londoner Häftlinge, ein angeblicher Kapitän Barker, festgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß Kapitän Barker in Wirklichkeit eine Frau ist, Witwe eines Luftfahrers Smith, geborene Barker. Aus ihrer Ehe mit Smith hatte sie einen neunjährigen Sohn und eine achtjährige Tochter. Schon vor dem Kriege war sie gern in Männerkleidung umhergegangen, war während des Krieges im englischen Sanitätsdienst, Chauffeur von Lastkraftwagen in Frankreich und hatte sich da die nötigen militärischen „Kenntnisse“ angeeignet, um später als „Kapitän“, „Major“ und „Oberst“ auftreten zu können. Am 14. November 1923 heiratete der angebliche Kapitän Barker die Tochter eines Drogisten aus Brighton, mit der er bis 1927 zusammenlebte. In einer kleinen Stadt in der Grafschaft Hampshire gründete er einen Antiquitätenladen, war Mitglied des dortigen Cricketsklubs und des Männergesangsvereins, sog später mit seiner Familie nach London, wo er ein Restaurant betrieb. Vier wurde der „Kapitän“ Mitglied der Falschnotenorganisation und gründete später einen Verband der Teilnehmer an der Marneschlacht. Bei feierlichen Anlässen erschien er in großer Uniform mit allen möglichen Kriegsorden. Seine Frau lebt seit zwei Jahren wieder bei ihren Eltern.

300 Automobile verbrannt. Bei einem Brand in einer Automobilausstellung in Los Angeles wurden 300 Automobile zerstört.

Wetterbericht.



☉ wolkenlos ☁ nebel ☁ halb bedeckt ☁ wolkig ☁ bedeckt ☁ Regen
☁ Schnee ☁ Graupeln ☁ Nebel ☁ Gewitter ☁ Windstille ☁ sehr leichter Ost ☁ mäßiger Südwest ☁ Stürmischer Nordwest
Die Pfeile zeigen die Temperatur an. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem, auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Das bis jetzt im Westen liegende Hochdruckgebiet hat sich nach dem Kontinent verlagert, während Skandinavien von einem Tiefdruckwirbel bedeckt ist. Es kann daher wieder mit der Abkühlung der im nordöstlichen Deutschland aufgetretenen, zum Teil starken Fröste gerechnet werden. In unserem Gebiet werden dagegen infolge Ausstrahlung wieder leichte bis mäßige nächtliche Fröste auftreten, doch werden die Tagestemperaturen noch etwas höher ansteigen als jeither.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Unbeständig mit einzelnen Schauern, lebhaft nordwestliche Winde, Tendenz wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.

am 8. März 1929

Hoch:	Begei	1.45 m	gegen 1.53 m	gestern
Niedrig:	"	0.56 "	0.63 "	"
Eis:	"	3.29 "	3.38 "	"
Reis:	"	1.00 "	1.04 "	"

Servus

Heute finden Sie mich
in allen Geschäften.
Fragen Sie nach mir;
wir werden bestimmt
gute Freunde.

Servus, die neue 54 Zigarette

Zur Handwerks-Novelle.

(Gesetz zur Änderung der Reichsgewerbeordnung.)
Von Willi Schulz (Wiesbaden).

Der Reichstag hat das Gesetz zur Änderung der Reichsgewerbeordnung (R. G. O.) verabschiedet. Es tritt am 1. April 1929 in Kraft. Das Gesetz, welchem zahlreiche Verhandlungen des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages mit dem Reichsrat vorangingen, umfaßt in seinen Hauptmerkmalen, neben wichtigen Änderungen einzelner Paragraphen in Innungsangelegenheiten, die Neueinführung der Handwerksrolle, sowie das allgemeine Wahlrecht zur Handwerkskammer derjenigen selbständigen Handwerksbetriebe, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Das Gesetz steht weiterhin dem Wesen des Staatskommissars — als Vertreter der Regierung — vor, welcher durch Gesetz von 1897 eingeführt war, um eine gezielte Einwirkung auf die Geschäftsführung der Handwerkskammer zu gewährleisten, inzwischen jedoch durch die langjährige Tätigkeit der Kammern seinen Zweck erfüllt hat, d. h. entbehrlich geworden ist. Der § 103 i der R. G. O. betr. Gesellenausschuss, erhält ebenfalls eine Änderung, die jedoch nicht von allzu großer Wichtigkeit ist. Wichtiger ist die Befugnis der Handwerkskammern zur Bestellung von beeidigten Sachverständigen, die den Handels- bzw. Landwirtschaftskammern schon früher übertragen wurde und die Dienstfähigkeit der Kammern erleichtert. Der § 103 e erhält nämlich als 4. Absatz die Bestimmung, daß die Handwerkskammern befugt sind, Sachverständige zu bestellen und öffentlich anzustellen. Damit ist für die Preisprüfungs- und Schlichtungsstellen der Handwerkskammern die Grundlage für ein vertrauensvolles Arbeiten mit dem Handwerk und dem Publikum gegeben, weil sich die Kammer auf das Urteil eines beeidigten Sachverständigen stützen kann.

Wie schon erwähnt, ist eines der Hauptmerkmale des neuen Gesetzes die Handwerksrolle. Mit der gesetzlichen Einführung der Handwerksrolle — ähnlich dem Handelsregister, jedoch ohne Rechtsfolgen — welche von den Handwerkskammern zu führen ist, wurde einem lange gehegten Wunsche der handwerklichen Berufsvertretungen entsprochen, die dadurch in absehbarer Zeit über ein Material verfügen werden, welches weitere Streitfragen über die Zugehörigkeit zum Handwerk bis auf wenige Einzelfälle ausschließt. In die Handwerksrolle werden alle selbständigen Handwerksbetriebe eingetragen, die in dem Bezirk der Handwerkskammer das Handwerk als stehendes Gewerbe ausüben. Damit ist auch ohne weiteres die Zugehörigkeit zur Zwangsinnung gegeben, sofern eine solche für das betr. Handwerk und für den Bezirk der Innung besteht. Hierzu sei auf folgende wichtige Fassung des zweiten Absatzes, Abs. 5 § 100 b R. G. O. aufmerksam gemacht: „Diejenigen Mitglieder, welche der Zwangsinnung anzugehören haben, scheiden aus der bisherigen Innung aus, es sei denn, daß sie einen entgegenstehenden Willen ausdrücklich erklären.“

Ein Handwerksbetrieb, der mit einem Unternehmen der Industrie, des Handels- oder der Landwirtschaft verbunden ist, wird nur dann in die Handwerksrolle eingetragen, wenn er dem Gesamtunternehmen gegenüber insofern selbständig ist, daß in ihm nicht überwiegend Neuherstellungen, Reparaturen und Änderungen für das Gesamtunternehmen ausgeführt, sondern überwiegend Waren zum Absatz an Dritte auf Bestellung hergestellt oder handwerkliche Leistungen auf Bestellung Dritter bewirkt werden. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften werden nicht in die Handwerksrolle eingetragen, es sei denn, daß diese Nebenbetriebe führen, die eingetragen sind.

Die Handwerkskammer muß dem Gewerbetreibenden und der gesetzlichen Berufsvertretung von Handel und Industrie die beabsichtigte Eintragung schriftlich mitteilen. Die Eintragung kann nicht erfolgen, wenn binnen einer Frist von 2 Monaten seit dem Empfang der Mitteilung der Gewerbetreibende oder die gesetzliche Berufsvertretung bei der Handwerkskammer gegen die Eintragung Einspruch erhebt. Erkennt die Handwerkskammer den Einspruch als nicht begründet an, so entscheiden die von der Landeszentralbehörde bestimmten Behörden. Als beteiligt in dem Verfahren gelten der Gewerbetreibende, die Handwerkskammer und die gesetzliche Berufsvertretung von Handel und Industrie. Die durch einen unbegründeten Einspruch erwachsenden Kosten fallen dem Einsprechenden, alle übrigen Kosten, die durch das Verfahren entstehen, der Handwerkskammer zur Last. Gegen

die Entscheidung der Landeszentralbehörden in letzter Instanz steht jedem Beteiligten binnen 4 Wochen seit der Bekanntgabe an ihn die Beschwerde an das Reichsverwaltungsgericht zu, das endgültig entscheidet. Bis zur Errichtung des Reichsverwaltungsgerichtes tritt an seine Stelle das Reichswirtschaftsgericht. Die Beschwerde kann nur darauf gestützt werden, daß eine Rechtsfrage oder eine andere Frage von grundsätzlicher Bedeutung nicht oder nicht zutreffend entschieden worden ist.

Ist ein Gewerbetreibender in die Handwerksrolle eingetragen worden, ohne daß Einspruch hiergegen erhoben worden ist, so kann der Gewerbetreibende oder die gesetzliche Berufsvertretung bei der Handwerkskammer eine Löschung aus dem Grunde, daß der eingetragene Betrieb kein Handwerksbetrieb ist, erst nach Ablauf eines Jahres seit der Eintragung, beantragen. Gegen die Ablehnung des Antrages kann der Antragsteller binnen einer Frist von 2 Monaten seit dem Empfang der Mitteilung von der Ablehnung bei der Handwerkskammer Einspruch einlegen. Ist in einer rechtskräftigen Entscheidung der Einspruch zurückgewiesen worden, so kann der Gewerbetreibende oder seine Berufsvertretung bei der Handwerkskammer eine Löschung aus dem Grunde, daß der Betrieb nunmehr ein Industrie- oder Handelsbetrieb sei, erst nach Ablauf von einem Jahre seit der Rechtskraft und nur dann beantragen, wenn seit der Entscheidung in den Betriebsverhältnissen eine erhebliche Veränderung eingetreten ist. Ist jedoch der Einspruch für begründet erklärt worden, so gilt das gleiche, wenn eine Eintragung des Gewerbetreibenden in die Handwerksrolle deshalb erfolgen soll, weil der Betrieb nunmehr ein handwerksmäßiger sei.

Wer selbständig kein Handwerk ausübt, hat unbeschadet der Vorschrift des § 14 der Handwerkskammer, in deren Bezirk er keine gewerbliche Niederlassung hat, unverzüglich den Beginn und die Beendigung seines Betriebes sowie die Bestellung oder Abberufung eines Bevollmächtigten schriftlich anzuzeigen. Die Unterlassung dieser Anzeige wird nach § 148 R. G. O. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Vermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die bei der Meldung eines Betriebes zu erklärenden Einzelheiten über Betriebsgröße, Zahl der beschäftigten Gesellen und Angestellten usw. werden als amtliche Unterlagen betrachtet bzw. verwertet. Die Betriebsinhaber, die dieser Pflicht nicht, nicht vollständig oder nicht gewissenhaft nachkommen, können durch die Ortspolizeibehörden zur ordnungsmäßigen Meldung gezwungen und im Verweigerungsfalle bestraft werden. (§ 103 p. R. G. O.)

Um nun den Gewerbetreibenden die Möglichkeit zu geben, bei der Anlegung der Handwerksrolle gegen die Eintragung Einspruch erheben zu können, wurde bestimmt, daß die Handwerkskammern ein alphabetisches Verzeichnis derjenigen Handwerker, die sie in die Handwerksrolle eintragen wollen, während eines Monats öffentlich auslegen und die Auslegung mit dem Hinweis dreimal veröffentlichen, daß die Eintragung in die Handwerksrolle erfolgen werde, wenn nicht binnen einer Frist von drei Monaten, seit der Beendigung der Auslegung Einspruch bei der Handwerkskammer erhoben wird. Hierzu sei bemerkt, daß die Einsicht in die Handwerksrolle jedermann gestattet ist. Die Reichsregierung erläßt Vorschriften darüber, wie die Handwerksrolle einzurichten ist.

Die Handwerksrolle ist von vielseitiger Bedeutung für die handwerkliche Berufsvertretung wie auch für den Handwerker selbst. Der in der Handwerksrolle eingetragene Handwerker muß volljährig sein. In Ermangelung der Volljährigkeit ist ein gesetzlicher Vertreter zu bestellen. Weiterhin muß der in der Handwerksrolle eingetragene Handwerker der für ihn bestehenden Zwangsinnung angehören, er ist beitragspflichtig und wahlberechtigt zur Handwerkskammer. Außerdem steht ihm die Handwerkskammer mit ihren sämtlichen Einrichtungen zur Verfügung, wie z. B. Lehrlings- und Prüfungsstellen, Fortbildungsstellen, Preisprüfungs- und Schlichtungsstellen, Rechts- und Steuerberatung, sowie Vermittlung bei den Behörden usw. Die Handwerksrolle dient den Behörden als Ausweis dafür, daß ein Handwerksbetrieb vorliegt und außerdem bietet sie ein reißendes Bild für die statistischen Erhebungen im Interesse der deutschen Wirtschaft.

Der Artikel 2 der Handwerksnovelle bringt das allgemeine Wahlrecht aller in die Handwerksrolle eingetragenen selbständigen Handwerksbetriebe, während früher nach § 103 a der R. G. O. die Mitglieder der Handwerks-

kammer von den Handwerker-Innungen und Gewerbevereinen aus ihrer Mitte gewählt wurden. Die Mitglieder der Handwerkskammer sind Vertreter des gesamten im Bezirk der Handwerkskammer ansässigen Handwerks und verwalten ihr Amt als Ehrenamt. Die Zahl der Mitglieder wird durch das Statut (§ 103 m) bestimmt. Das Statut hat weiterhin die Zahl der Mitglieder auf die im Bezirk der Kammer vertretenen Handwerkszweige und auf die einzelnen Teile des Bezirkes zu verteilen.

Wahlberechtigt ist nicht, wenn die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt wurde, gegen den ein gerichtliches Verfahren schwebt, das den Verlust der vorgenannten Eigenschaften zur Folge haben kann und wer in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist. Behindert an der Ausübung seines Wahlrechtes ist, wer in einer Heil- oder Pflegeanstalt wegen Geisteskrankheit untergebracht ist, wer sich in Straf- oder Untersuchungshaft befindet und wer infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten wird. Wählbar sind alle im Bezirk der Handwerkskammer ansässigen Personen, welche mindestens drei Jahre ohne Unterbrechung ein Handwerk selbständig betrieben haben, in deren Betriebe Lehrlinge ausgebildet werden dürfen, die am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben und Reichsangehörige sind. Die gesetzlichen Vertreter der wählbaren juristischen Personen müssen mindestens 3 Jahre ohne Unterbrechung ihr Amt bei einer in die Handwerksrolle eingetragenen Person bekleidet haben, 30 Jahre alt und Reichsangehörige sein. Außerdem muß die von ihnen vertretene juristische Person mindestens 3 Jahre im Bezirk der Handwerkskammer das Handwerk selbständig betrieben haben. Die Wahl zur Handwerkskammer erfolgt im Wege der Einzelwahl und ist unmittelbar, geheim und gleich. Für eine in die Handwerksrolle eingetragene juristische Person kann nur eine Stimme abgegeben werden, auch wenn mehrere gesetzliche Vertreter eines Betriebes vorhanden sind. Das Ergebnis der Wahl wird öffentlich bekannt gegeben. Für das Wahlverfahren selbst werden von der Reichsregierung Richtlinien aufgestellt.

Erklärt die Handwerkskammer eine Wahl für ungültig, so steht dem Betroffenen binnen 2 Wochen seit Bekanntgabe der Entscheidung an ihn, die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde zu. Gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigte Einspruch erheben. Die Ablehnung der Wahl kann nur erfolgen, wenn der Gewählte das 30. Lebensjahr vollendet hat oder durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist, das Amt ordnungsmäßig zu führen. Die Wahl erfolgt auf 5 Jahre. Zu dem Gesetz über das allgemeine Wahlrecht gehören noch eine Reihe weiterer ergänzender Punkte, die jedoch nur Ausnahmefälle betreffen und die Grundzüge des Gesetzes nicht weiter beeinflussen.

Jedenfalls ist mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes der Zeitentwicklung Rechnung getragen worden. Durch das neue Wahlrecht ist nicht nur den organisierten, sondern auch den nichtorganisierten Handwerkern Wahlrecht und Wählbarkeit zur Handwerkskammer gesichert. Die Unzufriedenheit, die durch die einseitige Wahlberechtigung der Körperschaften bei den nichtorganisierten Handwerkern Platz gegriffen hatte, dürfte dadurch beseitigt sein.

Es ist zu hoffen, daß die Reichsregierung alsbald erläuternde Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz in einheitlicher Fassung für das ganze Deutsche Reich herausgibt. Im besonderen für die Anlegung der Handwerksrolle wäre dies von Wichtigkeit, um statistische Erhebungen im Reich auf einheitlicher Basis ohne besondere Umstände und zeitraubende Rückfragen mit genauen Zahlen und Unterlagen durchführen zu können.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	7. März 1929				Mittel
	7 Uhr morg.	7 1/2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	27	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	759.1	761.8	763.4	761.4	
rel. au dem Meerespiegel	769.6	772.3	774.0	771.9	
Thermometer (Celsius)	2.8	4.1	3.1	3.4	
Thermometer (Fahrenheit)	4.2	4.1	4.4	4.2	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	75	65	77	72.3	
Niederschlag (Millimeter)	0.1	0.0	0.0	0.1	
Niederschlagshöhe (Millimeter)					
Schnee Temperatur: 4.8.					Schneegte Temperatur: 2.4

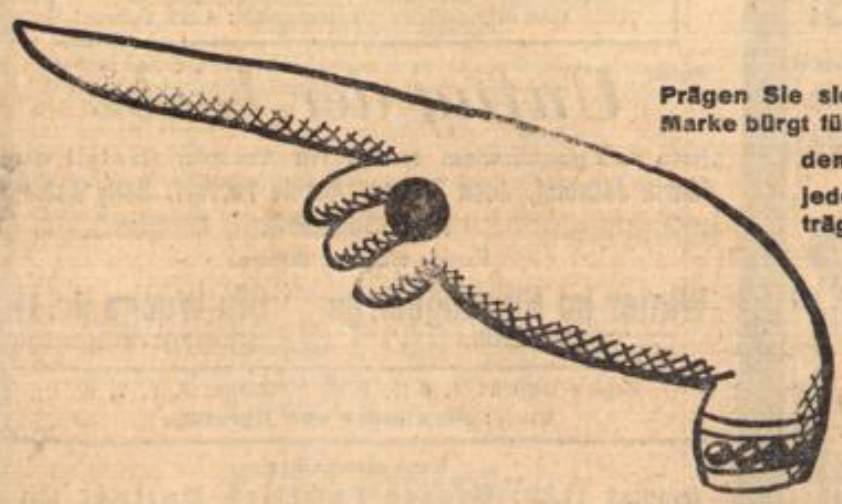
DAS WAHRZEICHEN

5623

Guttmann

WIESBADEN

FÜR GUTE KONFEKTION



Prägen Sie sich diese Marke ein, diese Marke bürgt für Qualität und Verarbeitung, denn:
jede Qualitätsware trägt ihre Qualitätsmarke!

Guttmann

WIESBADEN

KOM.GES.

Albert Driesch

Das Schuh-Fachgeschäft

Spezialfachgeschäft für
feine orthopädische Schuhe

Elegante Maß-Anfertigung

Telephon 22479

Eröffnung: Samstag

vormittags 11 Uhr.

Geschäfts-Verlegung!

Ich erlaube mir ergebenst die Verlegung meines

Schuh-Fachgeschäftes

von Häfnergasse 5 nach

8 Webergasse 8

bekanntzugeben. Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, durch
erstklassige Qualitäten und streng reelle fachmännische Bedienung
allen Anforderungen gerecht zu werden.

Meine Spezialmarken sind: **Hassia**
Hassia-Sana — **Dorndorf**.
Außerdem führe ich Qualitätsschuh-
waren in allen Preislagen nach eigenen
Angaben angefertigt.

Mit bester Empfehlung

Albert Driesch

Der Fachmann für schöne Schuhe.

436

Die Damen-Kapelle

— einzig in ihrer Art —
hören Sie jeden Tag

bei **Bender, Gerichtsstr. 5.**

Sonntags von 11—1 Uhr:

Musikal. Frühlingskonzert
und nachm. von 5 Uhr ab **Konzert**.

Sonntag, den 10. März 1929
im Saalbau „Adler“, Bierstadt

Lanzmusik mit Humor

● **Unterhaltung** ●

Eintritt 20 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Privat-Gesellschaft die lustige Kunde.

Hotel-Restaurant Landsberg

Häfnergasse 4.

Morgen Samstag:



Gr. Schlachtfest

Heute abend: Wellfleisch und Bratwurst mit
Kraut, Schweinepfeffer mit Klößen.

Es ladet freundlichst ein

H. Schaaf.

Achtung!

Achtung!

Restaurant „Bratwurstglöckle“

Ecke Scharnhorst- und Göbenstraße.



Samstag und Sonntag:
Gr. Schlachtfest

Ab Freitag: Bratwurst und Wellfleisch
Es ladet freundl. ein **Heinrich Schmitzer.**

„Rüdesheimer Eck“

Tel. 24381. - Germaniaplatz 3.

Morgen Samstag:

Miehkelsuppe

Heute: Wellf., Bratwurst usw.

Es ladet freundlichst ein

H. Plett.

Restaurant „Westendhof“

Schwalbacher Straße 46.

Samstag, 9. März:

Gr. Schlachtfest

Es ladet freundl. ein

Frau Seb. Winter Wwe.

UFA-PALAST

bringt heute einen Schlagerfilm, von dem man spricht:
das neueste Terra-Meisterwerk

Das brennende Herz

eine Filmromanz mit

Mady Christians

Gustav Fröhlich ♦ **Lena Malena**

Frieda Richard ♦ Friedrich Kayßler ♦ Anton Edthofer
Alexandra Schmitt ♦ Anton Pointner ♦ Ida Wüst ♦ Rosa Valetti
Regisseur: **Ludwig Berger.**

Hansjürgen Wille schreibt im 8 Uhr-Abendblatt:

Ein musikalischer Film!

Bewundernswert ist die Einfühlungsfähigkeit Bergers
ins Persönlich-Individuelle, mit der er seine Schauspieler
führt, ihnen so die außerordentliche Leistung entlockend
und sie zugleich zu äußerster Sparsamkeit in ihren
mimisch-gestischen Mitteln anhaltend. Es sind dieselben
Schauspieler, die man oft schon sah — es sind trotzdem
ganz andere. Noch die kleinste Nebenrolle wird zu
einem wichtigen Instrument in der Polyphonie dieses
Bildgefüges.

Mady Christians, als die kleine Sängerin, sieht zauber-
haft aus; man glaubt ihr das ganz junge Mädchen, glaubt
ihre rührende Verhaltenseinheit, Innigkeit, Süße des Gefühls.
Sie spielt leise und einfach; eine sehr reife, sehr
fascinierende Leistung. Wunderbar ein Karl aus Fleisch
und Blut, in seiner Tapsigkeit und Verliebtheit, seiner
Verzweiflung und seinem Zorn Gustav Fröhlich als
Komponist, Erschütternd in ein paar kurzen Szenen der
herrliche Kayßler. Dann der noble Edthofer, die prach-
volle Frieda Richard, die außerordentliche Gestalterin
Alexandra Schmitt, Ida Wüst, Elsa Wagner, Pointner.
Ein wunderbares Ensemble.

Und eine wunderbare Photographie: Curt Courant.

Ferner

Unfug der Liebe

Nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Castell mit
Maria Jacobini, Jack Trevor, Angelo Ferrari, Belly Astor,
Ferri Sikla usw.

Regie: **Robert Wiene.**

Winter im Riesengebirge

Kulturfilm

Ufa-Woche Nr. 11

Neueste Welttrundschau

Beginn täglich: 4, 6.15, 8.30, Sonntags: 3, 5, 7, 9.

Musik: **Alexander von Egressy.**

Nur einmalig:

Sonntag 11.30: Grosse Familien-Matinée mit
„Der heilige Berg“

mit vollem Orchester.

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
VERNICKELTE FERTIG IN KÜRZESTER ZEIT

Kasino-Saal

Dienstag, den 12. März, 8 Uhr

Bellachini

Großer einmaliger Sensations-Abend u.

Carma? Die unerreichte
Hellscherin!

Staunenerregende Leistungen.

Vorstellungsbesucher können ein
Gratishoroskop erhalten!

Großer bunter Teil:

Das Entzücken aller Augen usw.

Karten num. Sperrs. 2.50 Mk., 1. Platz 1.75 Mk.,
2. Platz 1.25 Mk. einschließlich Steuer.

Im Vorverkauf: Musikhaus Stöppler, Rheinstr. 41
und Reisebüro Born u. Schottenfeld, Nassauer
Hof. — Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.

„Luxemburger Hof“

Herderstraße 13.

Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. März

Konzert

der Münchner Schrammel-Kapelle Nicolety
Stimmung! Humor!

wozu freundlichst einladet

Karl Fetter.

Restaurant „Zum Römertor“

Hirschgraben 17.

Samstag, den 9. März

**Großes
Schlachtfest**

Freitag Wellfleisch u. Bratwurst

Es ladet freundlichst ein

Jakob Nicolai.



Gelegenheit

Gebrauchte Pianos von

Blüthner, Ibach,

Schiedmayer u. a.

preiswert bei günstigen

Zahlungsbedingungen.

Pianohaus Wolff

Friedrichstraße 39, I.

Telephon 23225. K78

Rundfunk-Programme

Samstag, 9. März.

Frankfurt (Welle 421, 9).

6.30 Uhr Morgengymnastik.

Anschließend: Wetterbericht und

Zeitangabe. 12.45 Uhr Schul-

funk. 13.15 Uhr Schall-

platten-Konzert. (Süddeutsche

Gramm.) 13.45 Uhr Konzert

des Rundfunkorchesters. (Neue

Zeitangabe.) 18.10 Uhr Ver-

kehr. Aus den „Kaiserbiogra-

phien“ der Sueden. 18.30 Uhr

Aus Kaffee. Vortrag: „Häufige

Ruinen“ (Häufige für den

Gartenfreund. 18.45 Uhr Der

Beifall. 19 Uhr Opern-

Unterricht. 19.15 Uhr Stunde
des Frankfurter Bundes für
Vollbildung. Vortrag: Ziele und
Methode der Volkshochschule.
19.45 Uhr Unterhaltungsmusik
des Rundfunkorchesters. 20.15
Uhr Aus Stuttgart: „Di-
Sennen aus dem Studenten-

leben. — Anschließend: Sauer
Abend. Darauf: Tanzmusik.
Stuttgart. (Welle 374.1.
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.
12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
13.15 Uhr Schallplatten-Konzert.
14.15 Uhr Jugendstunde. 15.15
Uhr Konzert. (Wojack). 18.30 Uhr
Tanzmusik. 18.45 Uhr Vortrag:
Hessische und Sauer. 18.45
Uhr Vortrag: Die neuesten
Entwicklungen der Physik. 19.15
Uhr Vortrag: Chinesische
Spezialgang in der Eingebore-
nenwelt von Schanghai. 19.45
Uhr Vortrag: Jagdungs-
gänge mit Röntgenstrahlen-
strahlung. 20.15 Uhr „Di-
Sennen aus dem Studenten-

leben. 21.15 Uhr Funktheater.
22.45 Uhr Aus Berlin: Tanz-
musik. 24.15 Uhr Musikanten.
1.30 Uhr Bericht der Hebräer
ung amerikanischer Sender.
Berlin. (Welle 478.4.
18.30 Uhr Vortrag: Auf deut-
schen Kaffee- und Zuckerplan-
tagen Zentral-Amerika. 19.15
Uhr Vortrag: Wie entsteht, wozu
geht unser Geld? 19.30 Uhr
Unterhaltungsmusik. 19.45 Uhr
Vortrag: Revolte in der Götter-
Welt. 18.30 Uhr Vortrag:
Moderne Betriebsformen des
Einzelhandels. 19.15 Uhr Engländer
und amerikanische Musik. 19.30
Uhr Vortrag: Deutsches Ge-
land. 20.15 Uhr Sauer Abend.
— Danach: Tanzmusik.

Park

Wilhelmstraße 36 Telefon 28716/17

Eintritt frei.

-Café: Nachm. von 4½—7 und abends ab 8½ Uhr **Künstler-Konzerte** mit der berühmten Kapelle **Ernesto Arcari.** 1 Tasse Kaffee 50. S., bis 4 Uhr 1 Tasse Kaffee 35. S.
-Diele: **Tanz-Tee** von 5—7 Uhr nachm. mit der beliebten Tanzkapelle **Ellis Duell.** Von Montag bis einschl. Freitag Mokka, Tee etc. 90. S. Abends ab 9 Uhr Barbetrieb mit Tanz.
-Kabarett: Täglich ab 9 Uhr abends **das auserwählte März-Programm.**
-Bar, II. St.: Barbetrieb mit der Stimmungskapelle **Reichard-Kastl.**

Kein Weinzwang.

Residenz-Café und Restaurant

Luisenstraße 42

Inh.: Julius Friedrich

Neu renoviert.

Größte Behaglichkeit.

Die moderne Gaststätte

Das Großstadt-Café.

Pa. Kaffee, Tee, Schokolade.
Konditorei, Erfrischungen.
Qualitäts-Biere und -Weine.
Kaltes Büfett.
Zeitungen, Zeitschriften.

Die gutbürgerliche Küche.

Mittagessen zu Mark 1.80
Abendessen und 1.20
Gesellschafts-Essen.
Neu eingeführt und zu empfehlen:
Abends: Spezialplatten zu —.90

Morgen Samstag: Familienabend mit Tanz.

Die Literarische Gesellschaft

Donnerstag, 14. März 1929, im Kasino
abends 8 Uhr, Friedrichstr. 22

Bidi

Baum

pricht über

stud. chem. Helene Willfüler

Platz 2, 3, 4 Markt in der Geschäfts-
halle (Kongressbühnen Heinrich Wolff,
Friedrichstraße 39, Tel. 23225), Stöckler,
Rheinstraße 41, Engel, Theaterbühne,
Wilhelmstraße 52 und an der Abendblasse.

DURCH
REKLAME-
Druckereien der L. Schöller
Wiesbadener Tagblatt fördern
Sie ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Thalia - Theater

Ab heute Freitag:
Die Lieblinge des Publikums.



Pat u. Patachon
"Die blinden Passagiere"

Regie: Monty Banks.

Aus dem Inhalt: Pat und Patachon in 100 neuen lustigen Situationen:
als Kokainschmuggler, Pat und Patachon als Mutter und Sohn; Pat
und Patachon und Monty Banks, Pat als Kleptomane, Patachon
in tausend Nöten; Pat und Patachon als Rennfahrer; Pat und
Patachon auf dem Luxusdampfer als blinde Passagiere; Pat und
Patachon im Verladekran; Pat und Patachon als Balletttänzer.

Der neueste und beste Pat und Patachonfilm!

Als zweiter Schlager:

Die schönste Frau von Paris

nach dem Roman „Madame Circé“ von Ernst Klein.

Regie: J. u. L. Fleck.

Hauptrollen:

Elga Brink

Werner Fuetterer — Warwick Ward

Die Handlung spielt sich in den feinsten Kreisen ab. In Wien
in einem märchenhaften Fürstenschloß. In Paris und Cannes in
Luxushotels und mondänen Restaurants.

Deutlich-Woche und Kulturfilm.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstraße 5

Der spann. Detektiv-Film

Chinesen-Papagei

und der Wildwestfilm

Kampf ums rote Gold

mit dem bek. Hunde-Film-
star **Rin-Tin-Tin** unter
den Goldgräbern.

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 9. März.

20. Vorst. Stammreihe E.

Die Zandervlöte

Oper in 2 Akten von

J. G. R. Ludwig, Giefede

u. Emanuel Schikaneder.

Musik von W. A. Mozart.

Musik. Leit.: E. Zupf.

Spielzeit.: Paul Becker.

Sarastro: Heinz Köllin

Lamino: R. Kremer

Sprechr: Adolf Harbich

1. Priester: H. Baum

2. Priester: Fr. Mehlert

Die Königin der Nacht

A. von Krusnow

Ammina, ihre Tochter

Alle Dabicht

1. Dame der Königin

D. Müller-Kuboltz

2. Dame der Königin

Grete Reinhard

3. Dame der Königin

Villa Haas

1. Anabe: Erika Weber

2. Anabe: Olga Schöner

3. Anabe: Carl Müller

Papageno: Carl Köster

Papagena

Ed. Müller-Reichel

Monostatos, ein Mohr

Heinrich Schorn

1. Geharnischter

Erwin Labohm

2. Geharnischter

Alex. Rosalewicz

Nach dem 1. Akt 20 Min.

Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 9. März.

19. Vorst. Stammreihe 8.

Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von

Adolf Arron.

Spielzeit.: R. Andriano.

Leop. Griefinger, Jume-

lier Max Andriano

Julie, dessen Tochter

Doris Boh

Max von Boden, deren

Gatte Kurt Sellnid

Dr. Ferdinand Klaus

Paul Wagner

Marie, Griefingers Schwe-

ter, seine Frau

Ottile Gerhäuser

Emma, deren Tochter

Olly Heidenreich

Paul Gerstel, Referendar

Paul Breitfort

Marianne, Hausbälterin
bei Griefinger, Rubin
Lubowski, Aufseher bei
Dr. Klaus, Herrmann
Auguste, Dienstmädchen b.
Dr. Klaus, A. Marie
Anna, Herrin Genamer
Heermann, Gust. Albert
Colmar, Bauer Bernhöft
Jacob, Bauer, Bildmann
Eine Köchin, A. Ulrich
Ein Kutscher, A. Reine
Eine Kammerlanger
Marianne, Elman
Ein Stubenmädchen
Nanda, Borgards
Nach dem 2. und 4. Akt
je 10 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 9. März.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Div. zu „Domeneus“

von Mozart.

2. Die Fletcher, Walter v.

Lanner.

3. Suite „L'Arlesienne Nr. 1“

von Bizet.

4. Gute Nacht, du mein

herziges Kind von Abt.

5. Maria.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Bar und

Zimmermann“ von A.

Zimmermann.

2. Slavische Tänze Nr. 7

und 8 von A. Dvorak.

3. Fantasia aus „Tiefenland“

von E. d'Albert.

4. Abendbrude, für Streich-

orchester und Barre von

A. Lohsborn.

5. Ouvertüre zu „Albala“

von F. Mendelssohn.

6. Träume, Lied von A.

Wagner.

7. Fantasia aus „Samson

und Dastia“ von Saint-

Saens.

20 Uhr:

Wiener Abend.

1. Nüftmarisch von F.

Schubert.

2. Quert. im italienischen

Stil von F. Schubert.

3. In der schönen blauen

Donau, Walzer v. Joh.

Strauß.

4. Polpourri aus „Der

Zigeunerbaron“ v. Joh.

Strauß.

5. Al-Wien, Walzer von

F. Kremer.

6. Volkslieder u. Märchen

von C. Komatz.

7. Mein Herz hängt an

Wien, Walzer von C.

Siebrer.

8. Maria v. Ed. Strauß.

Turn- u. Sportverein „Eintracht“
Gegr. 1846
Sonntag, den 10. März 1929:
III. Vereinswanderung
an den Rhein!
Abfahrt 7.55 Uhr: Hauptbahnhof.
Sonntagskarte nach Rudesheim.
Führer: **Heiser und Fuchs.**
Gäste willkommen. Der Wanderausschuß.

YP VERGNÜGUNGS PALAST
GROSS- WIESBADEN
Dolsheimer Straße 19 Telefon 28901
Das Theater des Lachens
und der Sensationen
Nur noch bis 15. März:
Großstadt-Variété-Programm
mit 10 epochemachenden Attraktionen
Einlaß 7½ Uhr — Anfang 8½ Uhr
Eintrittspreise von 1.15 bis 3.45 Mk.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,
Rapp, Taunusstraße 9.
Sonntag, den 10. März:
= 2 große Vorstellungen =
nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.
Nachmittags zu kleinen Preisen für Schüler,
Kinder und Familien.
Vorverkauf im Vergnügungs-Palast täglich von
11—1 und ab 5 Uhr.

Zwei Frühlingsfahrten
unter Führung des Kunsthistorikers
Dr. Wolfram Waldschmidt
Italien vom 20. März bis 10. April.
Balkantien vom 18. April bis 8. Mai.
Prospekte u. Anmeldung durch
Born & Schöffenfels
Hotel „Nassauer Hof“ 902

Frühling in unseren Schaufenstern

Unsere Frühjahrsmodelle zeigen die bedeutendsten charakteristischen Merkmale der Mode. Der Schuh - das wichtigste Attribut jeder modischen Erscheinung - ist in Material und Ton zum Kleide passend oder zum Kleide gehörig gekennzeichnet. Ob hoher oder niedriger Absatz - unsere anmutigen Modelle tragen immer die Note der Eleganz - und sind dabei überaus preiswert!



Eleg. feintarb. Spangen-, Kreuzspangen- o. Trotteurschuhe . 10⁵⁰

Hocheleg. Lackld.-Spang. Kreuzspangen- o. Trotteurschuhe . 12⁵⁰

Echt Chevr. feing. Spang.-Schuh m. Comless, L.XI. o. Trott.-Abs. 14⁵⁰

Zwei-Farben-Schuhe, geschm. Comb. Frühjahrs-Neuheit 16⁵⁰

Trotteur - Schnürschuhe, mittelbraun mit beige Boxkalf, echte Rahmenarbeit . 18⁵⁰

Für Herren u. Kinder finden Sie die gleiche Auswahl



Schuh-Kuhn

Das große Schuhhaus Wiesbadens 417
Bleichstraße 11 Wellritzstraße 26 Biebrich: Straße der Republik 26

Empfehle als sehr preiswert:
Ochsenfleisch aus der Keule
 per Pfund M. 1.-
ff. Roastbeef ohne Knochen
 per Pfund M. 1.30
Kalbsteckfleisch 1.10 bis 1.20
 Spezialität Rindswürstchen . . . per Pfund 1.20
Mehlgerei Karl Baum
 Schulgasse 2. Telefon 24765.

„Biel“, Kapellenstraße 7 (Toreingang).
 Sonntag, 9 1/2 Uhr: Morgenandacht.
 Sonntag, 11 Uhr: Sonntagschule.
 Dienstag, 8 Uhr: Abendandacht.
 Donnerstag, 8 Uhr: Abendandacht.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. März 1929.

Martkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. M. Schmidt. Nachm. 4 Uhr Konfirmanden-Vorstellung: Defan Schüller.

Berkirche. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Vfr. Diehl. Vorm. 10 Uhr Vfr. Sch. Schüller. Nachm. 3 Uhr Konfirmanden-Prüfung Vfr. Ambs.

Ringkirche. Vorm. 9.30 Uhr Landesjugendrat Philipp. Nachm. 4.30 Uhr Konfirmanden-Prüfung: Vfr. Lia. Peter. — Im Pfarrhausaal in der Ringkirche 3. vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — NB. Die Konfirmationsfeier des Herrn Vfr. R. Schmidt findet in der Lutherkirche statt.

Lutherkirche. Vorm. 9.30 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. Dr. Michel. Mittags 12 Uhr Konfirmation und Abendmahl: Vfr. R. Schmidt. Nachm. 5 Uhr Konfirmanden-Prüfung: Vfr. Lang.

Paulinenk. Kirche. Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Schüller. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Defan Schüller. Abends 8.30 Uhr Gemeindefeststunde.

Balkongottesdienst.

Martkirche. Am 14. März 1929, abends 8 Uhr Vfr. M. Schmidt.

Berkirche. Am 14. März 1929, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus Steingasse, Vfr. Diehl.

Ringkirche. Am 14. März 1929, abends 8.30 Uhr.

Lutherkirche. Am 12. März 1929, abends 8.30 Uhr Vfr. Dr. Ott.

Paulinenk. Kirche. Am 13. März 1929, abends 8 Uhr Vfr. Elsbach.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10 Uhr Vfr. Sachse. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 15 Uhr Vorstellung der Konfirmanden des mittleren Bezirks: Vfr. Kübler.

Oranienkirche. 9.30 Uhr Vfr. Conrad.

Waldstraße. 10 Uhr Vfr. Diehl.

Diakonissenheim. 20 Uhr Konfirmandenabend.

Katharinenk. Kirche. Dienstag, den 12. März, nachm. 4.30 Uhr Frauenbibelstunde. Mittwoch, 13. März, abends 8 Uhr Balkongottesdienst. Vfr. Albert.

Zu derselben Zeit im Gemeindehaus der Waldstraße. Vfr. Diehl.

Wiesbaden-Deinheim.

Vorm. 10 Uhr Konfirmandenprüfung (Knochen).

Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1.30 Uhr Konfirmandenprüfung (Knochen).



DER BESTE ANFANG.

Ein guter Anfang ist die halbe Arbeit!
 Ebenso ist ein gutes Frühstück der beste Beginn des Tages.
 Besonders gilt dieses für Vater und Kinder, die hinaus müssen, trotz Sturm und Regen. Bei keinem Frühstück aber sollte Van Houten's Cacao fehlen. Er ist kräftig, leicht verdaulich und ausserdem sehr schnell zubereitet. Dieses hervorragende Nahrungsmittel wird auf eine spezielle Art hergestellt und die ausgewählten Bohnen werden auf ganz besondere Weise geröstet. Für eine Tasse kräftigen Cacao benötigt man nur sehr wenig Van Houten's Cacaopulver. — Daher die Billigkeit.

Billiger als
 3 Pfennige
 pro Tasse.

VAN HOUTEN'S CACAO

„Billig weil ausgiebig“

Gen.-Vertreter: Walter Jung, Frankfurt a. M., Gagerstr. 13. — Büro: Wiesbaden, Bahnhofstr. 16, Tel. 28815.

Bei **Stuhlverstopfung** hilft Ihnen sicher **„Kuhfus' Grahambrot“**
 Nur echt in der Originalpackung bei **P. A. Kuhfus jr.**, Rheinstraße 69 und Yorkstraße 6 sowie in ca. 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften.

Neu eröffnet!**Herren- und Damen-Frisiersalon
Schneider**Kleine Schwalbacher Straße 2.
(Gegenüber dem Kaufhaus Lindemann).

Bubikopf-Schneiden, Ondulieren.

Haarfärben, Wasserwellen, Haar-

Arbeiten, sowie in Herrensalon.

Gute und reelle Bedienung.

Neu eröffnet!**Ia. Westf. Pumpernickel**geschnitten, 15 Packungen, 4 1/2 Pf. L. Sianol, haltbar, frko. 4 Mk.
Nachnahme Brotfabrik Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinland und Westfalen.)**CITROVANILLE**

GEGEN

KOPFSCHMERZ

MIGRÄNE

NEURALGIE

VORZÜGE

ÜBERRASCHEND

SCHNELLE WIRKUNG

OHNE KOPFWEHNEN

OHNE MAGENBESCHWERDEN

JAHRZEHNTE BEWAHRT

F149

SCHULRANZEN

für Knaben und Mädchen in jeder Preislage

nur **Nerostr. 8** Kein Laden**Gesangbücher**Koch am Eck
Michelsberg.

938

Achtung! Günstige Transportgelegenheit!Möbelauto fährt am 13. März
von Wiesbaden über Frankfurt a. M., Marburg,
Kassel, Baderborn nach Bielefeld
von Bielefeld über Dortmund, Bagen, Köln, Bonn,
Koblenz nach Wiesbaden.
Beiladungen werden zum bill. Preise übernommen.
Offerten unter S. 248 an den Tagbl.-Verlag erbeten.**Abteilung
Trauer**Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort**Hertz**Langgasse 20
Fernspr. 23065

K98

Statt Karten.Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter**Frau Emilie Zehner**

geb. Kaiser

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Jean Zehner u. Kinder.

Wiesbaden, Wellritzstraße 21.

Danksagung.Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen**Heinrich Wagner, Metzger**sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank
Herrn Pfarrer Hahn für seine trostreichen Worte, sowie dem
Krieger- und Militärverein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24.

Dienstag nacht verschied in München plötzlich und uner-
wartet nach kurzem, schwerem Leiden im blühenden Alter von
28 Jahren unser einziger lieber unvergeßlicher Sohn, Enkel,
Neffe und Cousin**Otto Heck**

Konditor.

In tiefem Schmerz:
August Heck u. Frau
Anna, geb. Abel.Wiesbaden, den 8. März 1929.
Adolfstraße 5.Die Beerdigung findet am Montag, den 11. März, nach-
mittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Meine liebe unvergeßliche Schwester

Auguste Fuchsist mir am 5. März im 71. Lebensjahre nach
langer Krankheit entrissen worden.Dr. h. c. Fuchs
Berghauptmann a. D.Bonn, 8. März 1929.
Beethovenstr. 60.Die Einäscherung hat in aller Stille statt-
gefunden.**Schade — Frau Neumann!**Sie hätten es bei Ihrem Beruf als Wasch-
frau gewiß nicht unterlassen, von der großen
Ausgiebigkeit und dem leicht zu erzielenden
Glanz zu erzählen, wenn Sie selbst „Wische-
mädel“, dieses bessere Edelwachs, gefasst und
versucht hätten. Vielleicht tun Sie es jetzt
noch — Ihre Überraschung an „Wischmädel“
wird sich nicht ändern. „Wischmädel“ Bohner-
wachs besteht aus reinen Edelwachsen und ist
wegen seiner großen Sparfamkeit im Gebrauch
in Wirklichkeit am billigsten. 1/4 Dose 85 Pfg.,
1/2 Dose RM. 1.50, 1/1 Dose RM.
2.80; auch flüssig in Flaschen. Erh.
in allen Drogerien, bei:
Central-Drogerie J. Lind-
ner & Sohn, Friedrichstr. 16; Schloß-Drog.
Otto Siebert, Marktstr. 9; Drog. Zander,
Moritzstraße.

F84

Mit Obermeyers Medizinisch-herba-Seife
habe ich bei**Flechten**einen raschen Erfolg
erzielt. Dies bezeugt auch Herr F. M.
Lachmann in Koblenz, indem er schreibt:
„Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die
nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat,
istel eine ganz klare Haut vorhanden ist, sagen
ich sowie meine Frau: „Dann besten Dank““
St. RM. — 25, 30%, versandt. Preis RM. 1.— Zur Nachschaffung ist Herba-
Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parf.**Danksagung.**Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unserer lieben
Entschlafenen, sowie für die schönen Kranz-
senden und Beileidskarten sagen wir
unsern innigsten Dank. Ganz besonderen
Dank Herrn Pfarrer Dicks für seine wohl-
tuenden Trost Worte. Herzlichen Dank dem
„Volkswohl-Bund“ für die pietätvolle
Bestattung.Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:Valentin Aird
Billy Aird u. Frau
und Enkel.Nach kurzem, körperlichem Leiden plötzlich
unerwartet meine liebe Frau, unsere gute
treusorgende Mutter**Frau Petronella Müller**

geb. Hohmann

im Alter von 57 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Müller
und Kinder Frida und Otto.Wiesbaden, den 7. März 1929.
Schachtstraße 11.Die Beerdigung findet am Montag
vormittags 9 1/2 Uhr von der Leichenhalle des
Alten Friedhofs aus auf dem Nordfried-
hof statt.**Todes-Anzeige.**Gott dem Allmächtigen hat es gefallen
unsere liebe hausgute Tante**Fräulein Thekla Schnug**nach zwölftägiger körperlicher Krankheit im
78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit ab-
zurufen. Sie folgte 14 Tage später ihrer
Schwester in ein besseres Jenseits.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Max Klein

Kirchgasse 23, 2

Wiesbaden, Hilgers, Frankfurt,

den 7. März 1929.

Die Beerdigung findet am Montag,

den 11. März 1929, nachm. 3 Uhr auf dem

Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten
Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater
und Onkel**Herrn Heinrich Kohl**plötzlich und unerwartet im 77. Lebensjahre infolge Herzschlags
zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Helene Kohl, Wwe., geb. Thiel
nebst Kindern, Enkel und Urenkel.

Wiesbaden, Bad Schwalbach, Nassau (Wellritzstr. 51), 6. März 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. März, um 3 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.Warme, wollene
Leibwärmer
Lungenschützer
Kniewärmer
Nierenschützer
Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

Matulaturzu haben im
Tagblatthaus
Schalterhaus rechts.**Nachruf.**Am 6. 3. 29 verstarb plötzlich unser langjähriges
Ehrenmitglied**Alexander Müller**Wir verlieren in ihm einen treuen Förderer und Gönner des
Vereins und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Turnverein Waldstraße-Wiesbaden.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 9. 3. 29, vorm. 10 Uhr
auf dem Südfriedhof statt. Wir bitten unsere Mitglieder um
zahlreiche Beteiligung.

Wir halten den Vorzug, hoheliegende moderne

Seiden-Kleider

die teils als Modelle, teils als Muster gedient, für einen Bruchteil des regulären Wertes einzukaufen.

Dieselben gelangen ohne Rücksicht auf den weit höheren Wert, der teils mehr wie das Doppelte beträgt, zu 3 Einheitspreisen zum Verkauf

29⁵⁰ 39⁵⁰ 49⁵⁰

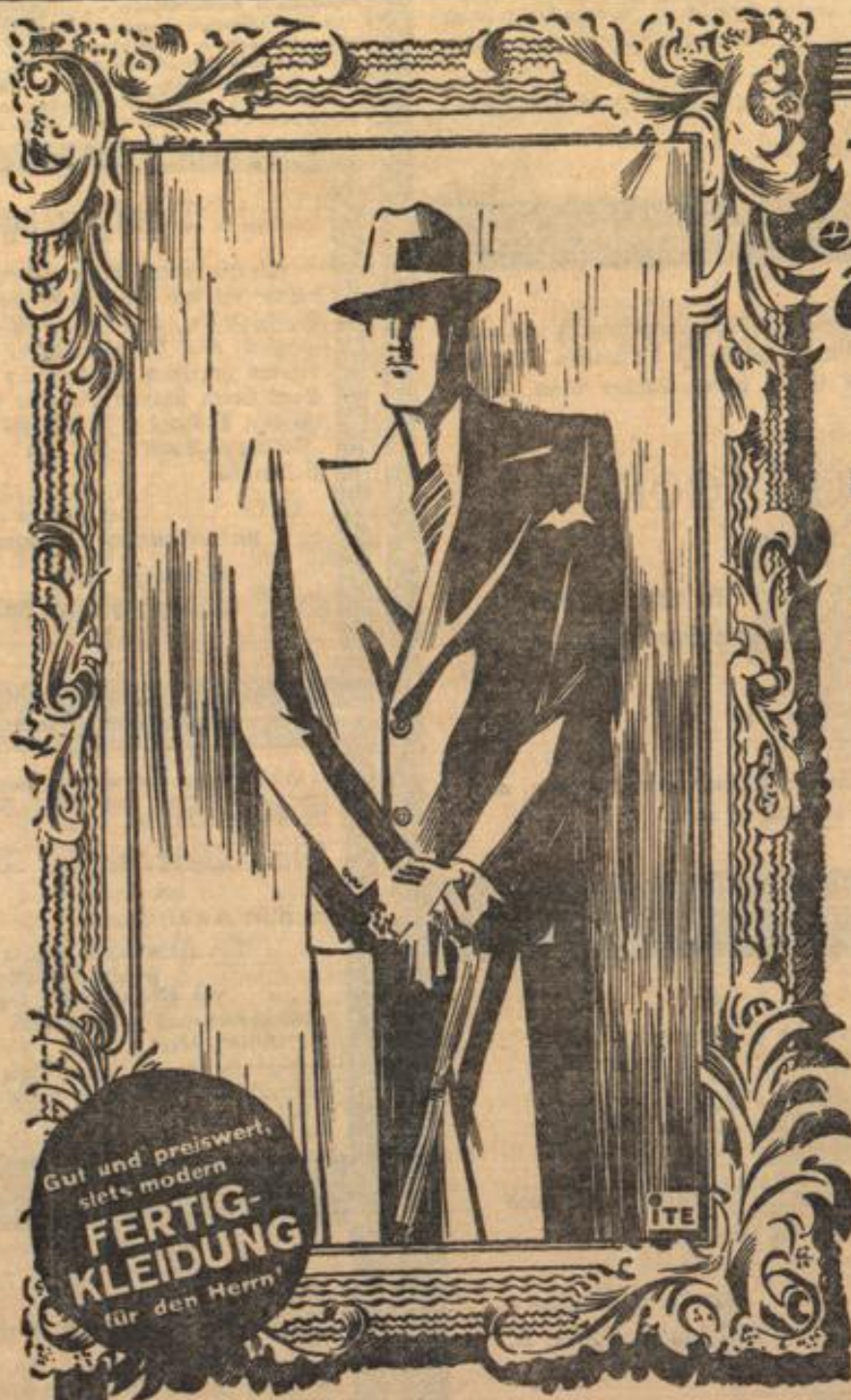
Ein Blick in unsere Fenster überzeugt Sie von der erstaunlichen Billigkeit.

Der Verkauf beginnt morgen Samstag

„Sensationell“
durch günstigen Einkauf.**FRANK & MARX**

Das große Modehaus Wiesbadens.

K70

Gut und preiswert,
stets modern
**FERTIG-
KLEIDUNG**
für den Herrn**Ihr
äußeres
Bild**

ist von ausschlaggebender Bedeutung! Bevor Sie sich den neuen Anzug oder Mantel zulegen, versäumen Sie bitte nicht, uns zu besuchen!

Unsere
Schaufenster
zeigen Ihnen
die
maßgebenden
Frühjahrs-Neuheiten
in
**Herren- und
Knaben-
Kleidung****Wels**

Kirchgasse 64

K 88

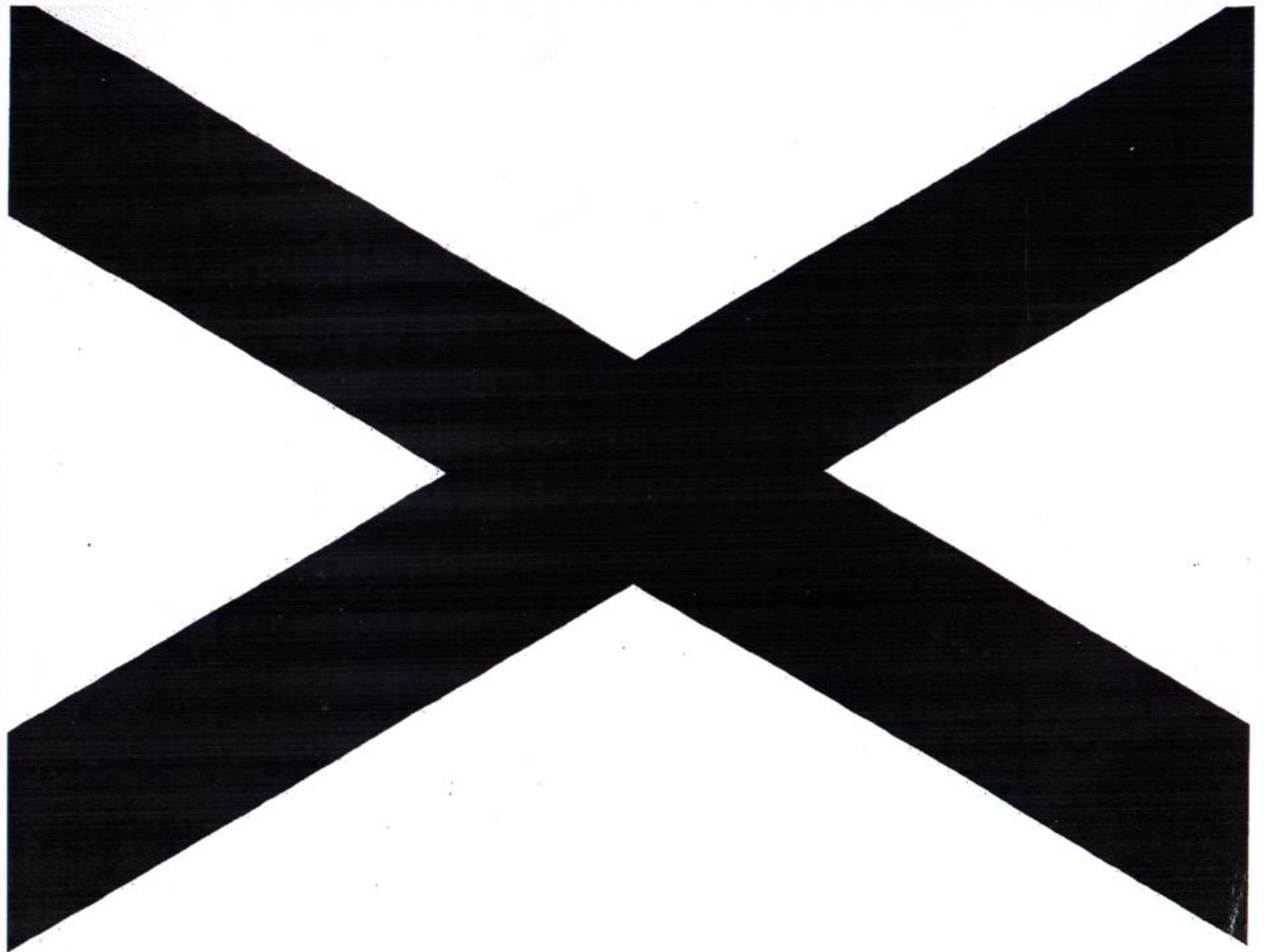
Rollokordeldie haltbar und
gut soll sein,
kauf nur bei**Harry Süßenguth**ein.
Bleichstraße 22
Ecke Heilmundstraße
Telephon 26698**Größte Auswahl in
farb. Rollokordel,
Ring- und Teppich-
bändern usw.****Aura** „Nacht-“Pasta
bleicht und beseitigt
Sommersprossen
u. alle Teintflecken!
Klärt und verschönt
in auffallender Weise
Ihre Gesichtshaut!
Schloß-Drogerie Siebert,
Marktstraße 9
Drogerie Machenheimer,
Bismarckring 1
Drog. Krah, Wellritzstr. 27**Gehächtl. Empfehlungen**Empfehle mich
zum Kochen von Fest-
essen. Offerten u. S. 259
an den Tagbl.-Verlag.
Solid. Handwerksmeister
mit langjähr. Erfahrung
übern. Hausverwaltungen
bei billiger Berechnung.
Offerten unter S. 246 an
den Tagbl.-Verlag.**„Maschinenchrift.“**Arbeiten und saub.
Bernstiftungen
nach preisw. Vorlage.
Kang's Schreibstübchen
Rheinstraße 74, A.
Tel. 23061.**Autofahrten**jeder Art, Limousine, 4-8.,
prompt und zuverlässig.
Kilometer 25 Pfg. Stadt-
fahrten Stunde 3 Mk. Off.
u. G. 258 a. d. Tagbl.-Verl.Eritl. Hausmeisterin,
sicher u. schid arbeitend.
Sucht noch einige Kunden.
Offerten unter D. 258 an
den Tagbl.-Verlag.Bäder am Walchen
Bügelu wird angenommen.
In Kiefern. Sorgfältigste
Behandl. Billigste Preise.
Brenn. Hauentb. Str. 21.
1. Stod rechts. Politische
genügt.

Subito!-Dabulation

79 37.

Zahnstraße 24, Part.

+ Körperpflege +Goethestraße 21, Barriere.
Schulmeister, beim Haupt-
bahnhof. Sprüche 10-8.
auch Sonnt. Herat. apr.Massagen in und außer
dem Hause durch ärztlich
apr. A. Menten. Rödes.
Frontenr. 58. 2. 22782**+ Massage-Salon +**allerersten Ranges
Weber. 2. B. 1. Reiten.
Versch. gerührt.**Konfirmanden**Kommunikanten
und
sehnüßl. Kinderwerden gut und billig bedient u.
erhalten b. Bestell. ihrer Aufnahme
als Beigabe
eine Vergrößerung
15x24 inkl. Karton 20x25**Samson & Co.**
Kirchgasse 44, Part.
gegenüber M. Schneider
Sonntag u. 2½-3 Uhr geöffnet



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?